

Schule: Kreative Partnerschaft zwischen Riehen und dem Elsass

SEITE 2

Bilanz: Neun Monate Lastwagenfahrverbot auf der Riehener Hauptachse

SEITE 3

Kolumne: Daisy Recks Gedankenspiele über Sinnsprüche fürs neue Jahr

SEITE 5

Tierwelt: Im Basler Zolli werden wunderschöne Medusen gezüchtet

SEITE 9

Sport: Siebenmal Gold für den SSC Riehen an den NSV-Meisterschaften

SEITE 12

FASNACHT Die Chropf-Clique Rieche feiert ihr 75-Jahr-Jubiläum mit einer Ausstellung und einem Buch

Chronisches Fasnachtsfieber



Die «Hobbys» der Wägeler der Chropf-Clique Rieche: Mit aus alten Postvelos zusammengebauten «Tatzelwürmern» ist die Clique – auch heute noch – abends in der Stadt unterwegs; früher sang und musizierte die Clique in Riehens Strassen und Beizen, wie die historische Aufnahme rechts zeigt.

Fotos: Aus der Chronik «75 Joor Chropf-Clique Rieche» (3)/Philippe Jaquet (1)

Mit einer Ausstellung an der Schmiedgasse 30 und einem Jubiläumsbuch zeigt die 75-jährige Chropf-Clique Rieche, dass sie mehr war und ist als eine «normale» Wagenclique.

ROLF SPIESSLER

Wer kennt ihn nicht, den langen Velo-Tatzelwurm, der an der Fasnacht zuweilen die Stadt unsicher macht? Dahinter steckt die derzeit einzige Fasnachtsgesellschaft aus Riehen, die «Chropf-Clique Rieche». Und so ungewöhnlich wie das Velo-Hobby der Riehener Fasnächtler ist deren Cliquengeschichte, denn schon in den Anfangsjahren waren die «Chropfhaimer» mehr als eine «normale» Wagenclique. Im Jahre 1930 von Willi Kaufmann (er war der erste Präsident), «Sängerstübli»-Wirt Bärli Nussbaumer, Hälmli Schärer und anderen gegründet, nahm die Chropf-Clique in ihren Anfangsjahren als Guggenmusik (!) am Morgen-

streich teil (1960), absolvierte am Nachmittag mit ihrem Wagen, der lange von Pferden gezogen wurde, den Cortège und sang abends in den Riehener Beizen Schnitzelbänke (zum letzten Mal 1961). Als Zugabe wurde am Samstag nach der Fasnacht auch noch ein Kehrausball organisiert, teils in der alten Rösslihalle, teils im Landgasthof. Stammlokal war bis auf einen Unterbruch von wenigen Jahren das Restaurant «Sängerstübli».

In der jüngeren Cliquengeschichte betätigten sich die Mitglieder zur Speisung der Cliquenkasse immer wieder als Beizer – zum Beispiel an den Sperrguttagen (dem heutigen Bring- und Holtag), am Dorffest oder am Weihnachtsmarkt im Dorfkern. Aus der Zusammenarbeit mit dem Musikverein Riehen und der Gesangssektion des Turnvereins Riehen an den Dorffesten entwickelte sich das jährliche «Herbstfest» an der Rössligasse.

Eigene Blaggedde 1990

Ihre Vielseitigkeit bewiesen die Chropfhaimer auch im Jubiläumsjahr 1990, als sie nach einem Entwurf des Grafikers Roman Vogt eine eigene Blag-

gedde herausbrachten, die in einer Auflage von 500 Stück geprägt wurde und über der Stadtsilhouette mit Fähre einen alten Riehener mit einem Kropf am Hals zeigte. Früher war der Kropf, der aus einer Fehlfunktion der Schilddrüse heraus entsteht, in Riehen eine verbreitete Krankheit und «Chropfhaim» ein spöttischer Name für Riehen. Nicht umsonst spezialisierte sich das Diakonissenspital, das heutige Gemeindespital, auf Kropferkrankungen.

Sujets mit Lokalkolorit

Doch zurück zur Fasnacht. Die Sujets der Chropf-Clique hatten seit den Anfangsjahren oft Lokalkolorit. «Verschiebung der Holzbrücke über die Wiese zwecks Neubau» (1932), «Grenzzwischenfall beim Riechener Bad» (1933), «Winzerfesch vo Rieche» (1936), «Die erschte, letschte und ainzige Riechener Chirsi» (1946) oder «Dr Hottedotte-Helge am Niederholzscheulhuus» (1994) sind Beispiele dafür. Dass 1999 unter dem Sujet «Au mir pagge-n-y» die von Christo und Jeanne-Claude verpackten Bäume im Park der Fondation Beyeler aufs Korn genommen wurden, war selbstverständlich. Auch Bettinger The-

men schafften es dank der Chropf-Clique zuweilen auf Basels Strassen, zum Beispiel 1998 unter dem Titel «Dr Bettiger Komödiestadel». Im vergangenen Jahr war «'s Loch im Wooghof» Thema. Wer das aktuelle Chropf-Clique-Sujet möglichst früh erfahren will, geht jeweils am Sonntag vor dem Morgenstreich an die Wagen-Vernissage, die 1986 Premiere feierte und sich in der Zwischenzeit zu einem Volksfest entwickelt hat. Die diesjährige Vernissage findet am Sonntag, 13. Februar, von 11 Uhr bis 14 Uhr am Lettackerweg statt, wo sich der Wagenbauplatz befindet. Seit 1995 spielen dort unter anderem die «Jeisi Migger» auf – mit Jahrgang 1926 die älteste noch aktive Guggenmusik.

Jubiläumsausstellung

Wie sich die Chropf-Clique im Lauf der Jahre verändert hat, lässt sich derzeit an einer liebevoll gestalteten Ausstellung im «Patronehüsl» an der Schmiedgasse 30 nachempfinden. Für das Publikum offen ist die Ausstellung bis und mit 3. Februar jeweils am Donnerstag von 19 Uhr bis 21 Uhr, ausserdem finden derzeit diverse geschlossene Veranstaltungen statt. Gezeigt werden alte Instru-

mente, Fotografien, Originalkostüme und -larven, Cliquenakten, Zeedel und vieles mehr. Zum Jubiläum hat die Clique ausserdem ein reich bebildertes Buch herausgegeben, das die Cliquengeschichte in kurzen Texten zusammenfasst. Die Jubiläums-Cliquenchronik ist soeben herausgekommen und kann käuflich erworben werden.

«Schränzgritte» und «Ohregribler» geboren

In der Chronik lässt sich nachlesen, dass aus der Chropf-Clique heraus zwei Basler Guggenmusiken entstanden sind. So taten sich 1950 einige Chropf-Clique-Mitglieder mit Leuten der Feldmusik Basel zusammen und gründeten die «Schränzgritte». Im Jahr 1974 spalteten sich erneut einige Mitglieder ab, die Musik machen wollten. Nachdem die Cliquenoffiziellen den Musikern verboten hatten, unter dem Namen «Chropf-Clique» zu laufen, meldeten diese sich als «Ohregribler» beim Comité an.

Seit 1993 wird die Chropf-Clique Rieche von Fredi Hammann präsiert. Viele Fäden laufen auch bei Werner Bär zusammen, dem einzigen heute noch aktiven Ehrenmitglied der Clique.



Der Wagen aus dem Jahr 1939 zum Sujet «Schwoobe-Maitli-Misere», das die Heimkehr der deutschen Dienstmädchen thematisierte.



Der Chropf-Clique-Wagen zum «Swissair-Sturtzflug» aus dem Jahr 2002 mitten im Dorfzentrum Riehens auf dem Weg an den Cortège der Basler Fasnacht.

IG «Auenpark am Schlipf» unzufrieden

rz. Am Samstag, 12. März, wird sich der Grosse Rat im Rahmen einer Sondersession einen halben Tag lang ausschliesslich dem Thema «Zollfreistrasse» widmen. Als Rednerinnen und Redner sind unter anderem die Lörracher Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm, der Weiler Oberbürgermeister Wolfgang Dietz, der Basler Kantonsgeologe Peter Huggenberger und der Riehener Gemeindepräsident Michael Raith eingeladen worden.

In einem Mediencommuniqué äussert nun die IG Auenpark am Schlipf ihren Unmut über die ihrer Ansicht nach einseitige Zusammensetzung der Liste der zu dieser Sondersitzung eingeladenen Referentinnen und Referenten. In Bezug auf die politische Haltung zur Zollfreien bestehe bei der derzeit vorgesehenen Liste ein Missverhältnis zwischen befürwortenden und ablehnenden Stimmen. Als entschiedener Gegner der Zollfreistrasse sei einzig Heinz Reust, Präsident von «Pro Natura Basel», aufgebunden. Ihm gegenüber stünden vier Sprecherinnen und Sprecher der Basler, der Riehener, der Lörracher und der Weiler Exekutive, welche allesamt die Zollfreistrasse befürworten oder sie zumindest nicht aktiv bekämpfen würden.

Die IG Auenpark am Schlipf fordert den Grossen Rat auf, die geplante Sondersitzung «Zollfreistrasse» zu verschieben und im Februar das neue, dem aktuellen Wählerwillen entsprechende Parlament über die Zusammensetzung der Referentenliste entscheiden zu lassen. Sollte das Datum der Sitzung nicht mehr zu ändern sein, so fordert die IG Auenpark am Schlipf, dass einerseits zusätzlich Prof. Ulrich Beyerlin vom Max Planck-Institut für Völkerrecht in Heidelberg (zur Frage von Neuverhandlungen über die Zollfreistrasse) und andererseits weitere Redner von Seiten der Zollfreistrasse-Gegnerschaft wie etwa die Rechtsvertreter der Basler Zollfreistrasse-Opposition, der Arzt und Umweltaaktivist Martin Vosseler oder auch der Riehener alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann, in die Rednerliste aufgenommen werden. Andernfalls werde die Sondersitzung zur Zollfreistrasse zur Farce und könnte keine ausgewogene und informative Debatte garantieren, moniert die IG.

Im Weiteren fordert die IG, dass die Wiese-Initiative sofort den Stimmberechtigten unterbreitet werden soll. Damit werde endlich klar, welche Meinung eine Mehrheit der Basler Stimmbewölkerung über die umstrittene Zollfreistrasse vertritt. Die IG zeigt sich in diesem Zusammenhang «sehr zuversichtlich», diese Volksabstimmung zu gewinnen. Für diese Prognose sprächen einerseits die im letzten August innert kurzer Zeit zusammengekommenen 6200 Unterschriften und andererseits das Resultat der Regierung- und Grossratswahlen vom letzten Herbst.

Mit gestohlenem Auto Unfall verursacht

pd. Als am vergangenen Freitag ein Grenzwächter beim Grenzübergang Lörracherstrasse ein einreisendes Fahrzeug kontrollieren wollte, raste der Fahrer unvermittelt Richtung Basel davon. In der Folge nahm eine Grenzschutzpatrouille die Verfolgung quer durch Basel auf. Im Gebiet der Grosspeterstrasse verursachte der flüchtende Lenker einen Selbstunfall, worauf er verhaftet werden konnte.

Beim Fahrer handelt es sich um einen 27-jährigen Franzosen. In dem einige Stunden zuvor in Lörrach gestohlenen Auto befanden sich Autoaufbruchswerkzeug, Diebesgut und eine Kleinmenge Betäubungsmittel. Der Mann ist in der Schweiz wegen Verkehrsdelikten aktenkundig. Er wurde der Kantonspolizei Basel-Stadt übergeben. Die weiteren Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Basel-Stadt sind im Gange.

RZ-Telefon

Haben Sie in Riehen oder Bettingen etwas Lustiges, Ärgerliches, Neues oder Ungewohntes gesehen oder erlebt, dann rufen Sie uns an. Wir recherchieren gerne für Sie und berichten allenfalls mit einer Foto oder einem Artikel darüber. Sie erreichen uns über die Telefonnummer 061 645 10 00 von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17.30 Uhr.

Die Redaktion

SCHULE Gemeinsames Projekt der OS Grendelmatte und des «Collège René Schickele» in St-Louis

Grenzüberschreitende Kreativität



Beim Reparieren und Putzen der Velos können diese Schülerinnen ihre Kenntnisse der jeweils anderen Sprache in der Praxis anwenden.

bk. Am letzten Dienstag war in der Orientierungsschule Grendelmatte kein Schultag wie jeder andere: Bereits am Vormittag machten sich Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihrem Lehrer Olaf Kirchgraber auf, um Fahrräder aus der Stadt nach Saint-Louis ins «Collège René Schickele» zu fahren und im dortigen Mehrzweckraum, welcher bereits mit einer ganzen Galerie von farbigen Porträts geschmückt war, aufzustellen. Derweil begannen die Übrigen der Klasse zusammen mit den Lehrkräften Christa Gilliéron und Giorgio Bondolfi, Silser Brötchen mit leckeren Füllungen zu bestreichen und sorgfältig in Folie zu verpacken. Für den Abend war nämlich ein Treffen zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften in der Partnerschule in St-Louis geplant, an dem die Ergebnisse der letztjährigen Austauschprojekte präsentiert werden sollten.

Zusammen mit ihrer elsässischen Partnerklasse hatten die Schülerinnen und Schüler in zweisprachigen Gruppen zum Thema «Autoportrait» gearbeitet: Unter Anleitung des franko-kanadischen Künstlers Bruno Tremblay hatten die Kinder den Schattenriss ihres Profils aus einem grossen Karton ausgeschnitten und darin sich und ihre Familie collageartig mit selbst gemachten Fotos vorgestellt. Im Mehrzweck-

raum des «Collège Schickele» konnten die Porträts nun erstmals von den rund 50 Anwesenden bewundert werden.

Ein zweites von den beiden Klassen realisiertes Projekt war «Les recyclistes»: Zwanzig defekte Velos, die die Basler Polizei für das Projekt kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, wurden von zweisprachigen Gruppen mit Hilfe eines Mechanikers demontiert, geputzt und repariert: So entstanden 10 fahrtüchtige Fahrräder, die nun für gemeinsame Ausflüge zur Verfügung stehen.

Das gemeinsame handwerkliche Tun, bei dem die französische bzw. die deutsche (Fremd-)Sprache als Vehikel der Verständigung dient, stand bei diesen beiden Projekten im Vordergrund: So kommt dem Lernen der Fremdsprache eine ganz andere Bedeutung zu: Im praktischen Alltag mit der Partnerklasse zeigt sich auf natürliche Weise, weshalb es Sinn macht, die Fremdsprache zu verstehen und zu sprechen.

Die beiden Projekte konnten im Rahmen des Projekts «educomm» der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG), das seit 2002 besteht, realisiert werden. Alle interessierten Basler Orientierungsschulen erhalten damit die Möglichkeit, mit einer Partnerschule im grenznahen Elsass oder in der welschen Schweiz regelmässigen Austausch zu pflegen.



Die geflickten Velos und die selbst entworfenen Collagen anlässlich der Ausstellung im «Collège René Schickele» in St-Louis.

Diese Kontakte fördern nicht nur die Motivation für das Französisch, es werden auch Ängste und Vorurteile abgebaut – gegenüber «Fremden», die

doch so nah sind. Aus Riehen beteiligen sich derzeit neben der OS Grendelmatte auch die OS Hebel und die OS Waserselzeln am Projekt.



Der franko-kanadische Künstler Bruno Tremblay und eine Schülerin bei der Arbeit.

Fotos: zVg

WIRTSCHAFT Studie zum Nutzen familienfreundlicher betrieblicher Strukturen

Vom wirtschaftlichen Nutzen der beruflichen Gleichstellung

Was nutzt es einem Unternehmen, seinem Personal familienfreundliche Strukturen zu bieten? Dieser Frage geht die Prognos AG in den nächsten Monaten in einer Studie nach. Den Auftrag dazu gaben elf Unternehmen der Region Basel sowie die Verwaltungen der Kantone Basel-Stadt und Baselland auf Initiative des Gleichstellungsbüros Basel-Stadt.

SIBYLLE MEYRAT

Mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist es in der Schweiz insbesondere für die Frauen schlecht bestellt. Zwar werden zunehmend Teilzeitstellen geschaffen, was es auch für Männer einfacher macht, sich an der Familienarbeit zu beteiligen. Dennoch gibt es viele, teilweise hoch qualifizierte Frauen, die wegen der Kinder zu Hause bleiben, obwohl sie gerne weiterarbeiten würden. Die Infrastruktur privater und öffentlicher Kinderbetreuung, die in vielen europäischen Ländern hilft, den

Spagat zwischen Familien- und Erwerbsarbeit zu bewältigen, ist in der Schweiz nach wie vor wenig ausgebal.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Familienfreundlichkeit von Unternehmen an Bedeutung. Wenn eine Firma eine betriebseigene Kinderkrippe einrichtet, Eltern mit kleinen Kindern Telearbeit ermöglicht oder starre Arbeitszeitmodelle flexibilisiert, verursacht das zwar Kosten, bringt aber auch Nutzen. Familienfreundliche Betriebsstrukturen können zu einem wichtigen Standortfaktor im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte werden – ein Wettbewerb, der sich in den nächsten Jahren aufgrund der demografischen Entwicklung noch verstärken dürfte, wie Axel Seidel von der Prognos AG an einer Medienkonferenz Anfang dieser Woche betonte.

Nutzen in Zahlen

In Anwesenheit von Hans Martin Tschudi, Vorsteher des Justizdepartements, Leila Straumann, Leiterin des Gleichstellungsbüros Basel-Stadt sowie Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Firmen wurde das Ziel und der Hintergrund der Studie vorgestellt.

Familienfreundliche Betriebe profitieren von einer vergleichsweise höheren Motivation, Leistungsfähigkeit und Firmentreue ihres Personals, so Hans Martin Tschudi. Darüber hinaus kön-

nen vermeidbare betriebliche Kosten eingespart werden, die ohne familienorientierte Massnahmen anfallen würden. Wenn eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter die Stelle künden muss, weil sie sich nicht mit familiären Betreuungspflichten vereinbaren lässt, geht berufsspezifisches Know-how verloren.

Dazu kommt der Kostenaufwand für die Wiederbeschaffung des Personals bzw. die Wiedereingliederungskosten nach einer Kinderpause. Diese vermeidbaren Kosten und den Nutzen, den Firmen somit aus familienfreundlichen Strukturen ziehen können, zu analysieren, ist Ziel der Studie, die insgesamt 150'000 Franken kosten wird. Die Kosten werden in erster Linie von den beteiligten Unternehmen und von den beiden Basler Kantonen getragen. Auch der Basler Volkswirtschaftsbund übernimmt einen Teil der Kosten. Die beteiligten Unternehmen sollen durch die Studie erfahren, mit welchen Massnahmen sie noch familienfreundlicher werden können.

Harter Wettbewerbsfaktor

Axel Seidel von der Prognos AG fasste die Ergebnisse einer ähnlichen Studie, die die Prognos im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit zehn Unternehmen in Deutschland erarbeitet hat, zusammen: Es zeigte sich klar, dass sich die Umsetzung familien-

freundlicher Massnahmen in Unternehmen betriebswirtschaftlich rechnet. Insofern ist die Investition in familienfreundliche Strukturen nicht als soziales Entgegenkommen gegenüber den Mitarbeitenden zu sehen, sondern als «harter» Wettbewerbsfaktor bei der Suche nach qualifiziertem Personal.

Leila Straumann, Leiterin des Gleichstellungsbüros Basel-Stadt, verspricht sich von den Daten der Studie einen wichtigen Anstoss für die Gleichstellung im Berufsleben. Es sei ein wichtiger Schritt, wenn Wirtschaft und Staat erkennen, dass es sich auf verschiedenen Ebenen lohnt, in die Chancengleichheit von Männern und Frauen zu investieren.

Die Basler Studie läuft zeitgleich zu einer Studie auf eidgenössischer Ebene. Im November letzten Jahres gaben vier schweizerische Grossunternehmen, die Migros, die Post, Novartis AG und die Raiffeisen-Gruppe, zusammen mit dem eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement ebenfalls bei der Prognos AG eine Studie in Auftrag, die Kosten und Nutzen familienorientierter Massnahmen in diesen Betrieben analysiert. Hans Martin Tschudi betonte die «Vorreiterinnenrolle», die der Region Basel zukommt, indem sie als erste Region eine derartige Analyse durchführt. Die Ergebnisse beider Studien werden im Juni 2005 vorgestellt.

VERKEHR Seit neun Monaten gilt auf der Rieherer Hauptachse ein Fahrverbot für Sattelschlepper – eine Zwischenbilanz

Kein Vergleich mehr mit früher

Am 5. Mai 2004 trat das Fahrverbot für Lastwagen mit einer Länge von über zwölf Metern in Kraft. Seither ist die Rieherer Hauptverkehrsachse weitgehend frei von 28- und 40-Tönern.

DIETER WÜTHRICH

Auf dem aktuellen Lärmkatasterplan des Kantons Basel-Stadt – im Internet abrufbar unter www.geo-bs.ch/stadtplan_laermkataster_karte.cfm – drängen sich entlang der Baselstrasse im Abschnitt zwischen Bettingerstrasse und Bachtelenweg rote und blaue Punkte. Ein roter Punkt bedeutet eine durchschnittliche Lärmbelastung von 66 bis 69 Dezibel, ein blauer Punkt eine solche von 70 bis 75 Dezibel. Die roten Punkte symbolisieren den geltenden Grenzwert, die blauen stehen für den so genannten Alarmwert. Ein Blick genügt also, um festzustellen: Die Lärmbelastung für die Anwohnerschaft der Baselstrasse im Bereich der Dorfkirche ist also nach wie vor Besorgnis erregend. Und noch etwas wird deutlich: Die schweren «Brummis», die bis Anfang Mai 2004 durch den Rieherer Dorfkern donnerten, waren nur eine von zahlreichen Lärmquellen.

Dies ist die dunkle Seite der Medaille. Ebenso offensichtlich ist jedoch, dass das Fahrverbot für Lastwagen mit einer Länge von zwölf Metern die erhoffte Wirkung gezeigt hat. Mit Ausnahme jener LKWs aus dem Raum unmittelbar dies- und jenseits der Landesgrenze, die dank einer Sonderbewilligung der Verkehrsabteilung des Polizei- und Militärdepartementes nach wie vor die Rieherer Hauptverkehrsachse befahren dürfen, «verirrt» sich kein 28- oder 40-Töner mehr ins Rieherer Dorfzentrum. Darüber, wie viele Lastwagen mit einer Gesamtlänge von über 12 Metern in den ersten neun Monaten nach Inkrafttreten des Fahrverbotes am Grenzübergang



Die Lärmbelastung auf der Rieherer Hauptachse – im Bild die Baselstrasse – erreicht oder überschreitet zwar nach wie vor den zulässigen Grenzwert, Sattelschlepper und andere schwere Lastwagen fahren indessen kaum mehr durch den Rieherer Dorfkern. Das seit Mai 2004 geltende Fahrverbot hat seine Wirkung nicht verfehlt. Foto: RZ-Archiv

Lörracherstrasse zurückgewiesen bzw. zum Autobahnzoll Weil-Otterbach umgeleitet wurden, gibt es keine Statistik. Bekannt ist hingegen die Zahl der ausgestellten Sonderbewilligungen für Lastwagen über 12 Meter. Wie Franz Stocker von der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei Basel-Stadt auf Anfrage erklärte, wurden im vergangenen Jahr insgesamt rund 60 Sonderbewilligungen ausgestellt, nur neun davon betrafen Lastwagen mit BS-Kontrollschildern. Für das laufende Jahr wurden bisher 37 Sonderbewilligungen erteilt. Diese werden jeweils für ein Fahrzeug und ein Kalenderjahr ausgestellt und kosten hundert Franken.

Freude hüben, Frust drüben

Während Marcel Schweizer als zuständig Rieherer Gemeinderat die

Durchsetzung des Fahrverbotes als «vollen Erfolg» verbucht, das den Rieherer Dorfkern spürbar entlastet habe, tönt es beim Rieherer Speditionsunternehmer Othmar Imlig ganz anders. Die durch seine Rieherer Filiale getätigten Zollabfertigungen seien seit Inkrafttreten des Fahrverbotes um neunzig Prozent zurückgegangen. Von den früher sieben Arbeitsplätzen seien nur noch zwei übrig geblieben, klagt Imlig. Wegen des Fahrverbotes sei seine Firma dem Ruin nahe. Das Ganze sei ein einziges Debakel. Er warte jetzt nur noch auf die neuesten Verkehrszahlen – sollte sich seine Vermutung bestätigen, dass der Verkehr auf der Rieherer Hauptachse trotz dem Lastwagenverbot im vergangenen Jahr weiter zugenommen hat, dann werde er mit ganzseitigen Inseraten in der Tagespres-

se jene benennen, die dafür die Verantwortung trügen, dass wegen knapp hundert Lastwagen Arbeitsplätze in Riehen vernichtet wurden und damit auch Steuergelder flöten gegangen seien, kündigte Imlig gegenüber der RZ an.

Neugestaltung an der Bettingerstrasse

Ebenfalls dem Aspekt der Sicherheit soll demnächst bei einem anderen Projekt des Kantons an der Bettingerstrasse Rechnung getragen werden. Dort soll im Abschnitt zwischen Baselstrasse und Bahnübergang der Fahrbelag erneuert werden. Zugleich wird beim Brunnen bei der Einmündung der Bahnhofstrasse ein neuer Fussgängerübergang geschaffen. Gleichzeitig wird der Bereich der Buswendeschlaufe bei

der Einmündung in die Baselstrasse neu gestaltet. Die ganze Wendeschlaufe wird bis auf Trottoirniveau erhöht und die Bushaltestelle wird an die der Strasse zugewandten Seite der Mittelinsel mit der Infotafel der Gemeinde Riehen verlegt.

Nach Auskunft von Ueli Schelker, zuständiger Projektleiter beim baselstädtischen Tiefbauamt, sollen die Bauarbeiten mit einem Gesamtkostenrahmen von rund 600'000 Franken am 2. Mai beginnen und bis zu den Sommerferien abgeschlossen werden. Für die Dauer der Bauarbeiten ist eine einspurige Verkehrsführung mittels einer Lichtsignalanlage vorgesehen.

Ergänzende Massnahmen zu Tempo 30

In den Kompetenzbereich der Gemeinde Riehen gehören hingegen ergänzende Markierungsarbeiten im Zuge der flächendeckenden Umsetzung der Tempo-30-Massnahmen. So soll bis im Sommer in all jenen Strassen, in denen der so genannte V85-Wert (jene Geschwindigkeit, die von 85 Prozent der Verkehrsteilnehmenden gefahren wird) nicht eingehalten wird, mittels wechselseitig oder schräg zur Strasse angeordneten Parkfeldern eine zusätzliche Verkehrsberuhigung erzielt werden. Dies betrifft folgende Strassen: Steingrubenweg, Chrischonaweg, Essigstrasse, Haselrain, Hackbergstrasse, Immenbachstrasse, Moosweg, Morystrasse, Schlossgasse, Unterm Schellenberg und Wenkenhaldenweg.

Ebenfalls in der Pipeline bzw. bereits weit fortgeschritten sind die Vorbereitungen zur Einführung der Parkplatzbewirtschaftung im Rieherer Dorfzentrum bzw. von Anwohnerparkkarten. Gemeinderat Marcel Schweizer geht davon aus, dass für beide Massnahmen bis im Sommer eine entsprechende Vorlage an den Einwohnerrat gelangen soll.

Zweijähriges Kindergartenobligatorium

rz. Ab dem kommenden Schuljahr 2005/06 gehört in Basel-Stadt und somit auch in den beiden Landgemeinden der Kindergarten neu zur obligatorischen Schulzeit. Dies bedeutet, dass alle Kinder den Kindergarten zwei Jahre lang besuchen müssen. Falls ein Kind auf Grund der Entwicklung noch nicht reif für den Kindergarten ist, können die Eltern eine Rückstellung beantragen.

Die Inhalte und Lernziele des Kindergartens verändern sich durch das Obligatorium nicht. Die zentrale Lebens- und Lernform im Kindergarten bleibt das Spiel.

Am Dienstag, 25. Januar, um 20 Uhr findet im Bürgersaal des Rieherer Gemeindehauses ein öffentlicher Informationsabend für die Eltern der schulpflichtig werdenden Kinder und weitere Interessierte statt.

IMPRESSUM

Verlag:
Rieherer Zeitung AG
Schoopfässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdüsühli

Redaktion:
Chefredaktor Dieter Wüthrich (wü)
Redaktion Sibylle Meyrat (me)
Rolf Spruessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

Abonnementspreise:
Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

RENDEZVOUS MIT...

... Lukas Baumgartner

me. «Eigentlich bin ich kein Mensch, der sich gern exponiert», sagt Lukas Baumgartner, der seit einem Jahr die SP Riehen im Einwohnerrat vertritt. Tatsächlich lassen sich die Wortmeldungen des zweitjüngsten Einwohnerrats an einer Hand abzählen. «Gespräche sind mir zwar sehr wichtig, aber auf der politischen Bühne halte ich mich zurück», ergänzt er. Wenn es ihm notwendig scheine und wenn es wirklich um die Sache gehe, würde er aber sehr wohl das Wort ergreifen.

Bereits sein Vater, Manfred Baumgartner, sass für die SP Riehen im Einwohnerrat. Politik war im Elternhaus seit langem ein Thema. Mit seiner politischen Einstellung liege er zwar seit Jahren im Bereich «Mitte-links», sagt Lukas Baumgartner. Das Bedürfnis, sich explizit auf eine Partei festzulegen, meldete sich indessen erst vor etwa zwei Jahren. Damals trat er der SP Riehen bei und erklärte sich bereit, beim Versand der Wahlpropaganda und beim Sammeln von Unterschriften zu helfen. Sich aktiv in einem politischen Amt zu engagieren, sei ihm aber zunächst fern gelegen.

Dennoch sagte er zu, als ihn die Partei anfragte, für den Einwohnerrat zu kandidieren. Denn er rechnete nicht damit, gewählt zu werden. Das wurde er zwar nicht, kam aber bei den nicht gewählten Kandidierenden auf Platz 7. Durch eine rege Fluktuation innerhalb der SP Riehen war es knapp zwei Jahre später so weit: Er wurde angefragt, ob er in den Einwohnerrat nachrücken wolle. Vier der acht Einwohnerräte, die 2002 ihr Amt antraten, hatten dieses inzwischen abgegeben, zwei davon wegen Wegzugs aus Riehen. Lukas Baumgartner bat um Bedenken. Denn ein grosser Teil seiner Freizeit gehört dem Handball und er war nicht bereit, hier grössere Abstriche zu machen. Schliesslich nahm er das Amt an, im Wissen darum, seine politische Tätigkeit im Wesentlichen auf die Arbeit im Einwohnerrat, in Kommissions- und Fraktionssitzungen beschränken zu müssen.

Beim Handballtraining von zwei Ju-



«Eigentlich bin ich kein Mensch, der sich gern exponiert.» Lukas Baumgartner, seit Januar 2003 Einwohnerrat der SP Riehen. Foto: Sibylle Meyrat

niorenmannschaften des Turnvereins Kleinbasel geht es ihm um mehr als um den Sport. Früher als Leiter bei den Pfadis engagiert, sieht er darin eine Form der Jugendarbeit. «Zuerst muss das Team stimmen, erst dann kommt die sportliche Leistung. Niemand soll ausgeschlossen werden, weil er schwächer spielt als ein anderer. Auch übers Goal der andern soll man sich freuen können.» Ein intakter Verein bilde für die Jugendlichen ein zweites Standbein neben dem familiären Umfeld, was besonders wichtig sei, wenn es in der Familie zu Konflikten komme.

Wenn er von seiner Arbeit mit Jugendlichen erzählt, ist Lukas Baumgartner im Element. Die Zurückhaltung, die er beim Sprechen über Politik wahr, fällt von ihm ab. Vieles von dem, was er bei den Pfadis gelernt hat, bringt er jetzt in den Turnverein ein. Bei den Ausflügen in den Wald, die er mit seinen Junioren unternimmt, war er zunächst sehr erstaunt. Es gab «Stadtkinder», die bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal einen Wald betreten. Für ihn, der seine Kindheit in Gelterkinden verbracht hat, kaum vorstellbar. Als seine

Eltern die Leitung des Hauses zum Wendelin übernahmen, zog seine Familie nach Riehen. Den Wechsel in den Stadtkanton erlebte der damals Dreizehnjährige als einschneidend. «Mit meinem breiten Oberbaselbieter Dialekt hatte ich im Gymnasium Bäumlhof am Anfang einen schweren Stand.» Auch vermisste er die Freunde und Kollegen aus seinem Dorf, das im Vergleich zu Riehen wirklich ein Dorf sei. Jedes Wochenende fuhr er nach Gelterkinden oder Sissach zu den Pfadiübungen. Es gab aber auch Dinge, die ihn im Stadtkanton beeindruckten und die er nicht mehr missen möchte. Etwa der bewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen. Natur sei in Basel-Stadt rar geworden, entsprechend achtsam gehe man mit ihr um. Das «städtische Denken» entspricht ihm, dennoch geniesst er es, den Wald in unmittelbarer Nähe zu haben. Insofern sei Riehen der perfekte Wohnort.

Von seinem ersten Berufswunsch, Molekularbiologe zu werden, trennte er sich, nachdem er nach der Matura ein halbjähriges Praktikum bei der Ciba absolviert hatte. Die Arbeitsumge-

bung – viele Arbeitsplätze ohne Fenster, die ihm anvertrauten Tierversuche, die zwar «harmlos» waren, aber dennoch ein Gräuel für ihn – entsprach ihm nicht. In Gesprächen mit den angestellten Forschenden gewann er den Eindruck, dass keiner von ihnen mit seiner Arbeit richtig glücklich war.

Lukas Baumgartner besann sich auf sein Interesse an Geschichte und Politik und entschied sich für ein Jus-Studium, nebenher arbeitete er auf der Kanzlei des Strafgerichts in Liestal als Sachbearbeiter. Die Wahl dieses Studiums bereute er nie. Allerdings spielte dabei auch die Überlegung mit, nach dem Abschluss ohne Schwierigkeiten eine Stelle zu finden. In diesem Punkt hat sich die Situation im Lauf seines Studiums stark verändert. Auch für Juristen ist der Übergang von der Uni ins Berufsleben härter geworden. Anstatt der zwei halbjährigen juristischen Volontariate, die für die Anwaltsprüfung Bedingung sind, entschied er sich, deren vier zu absolvieren. Nicht, um später Anwalt zu werden, sondern, um möglichst viel Berufserfahrung zu sammeln. Am liebsten würde er für den Staat arbeiten, wo er viele Möglichkeiten sieht, etwas zu bewirken. Idealerweise mit einem Teilzeitpensum, kombiniert mit einer Teilzeitanstellung an einer Schule. Bereits als Student hatte er Stellvertretungen an der Orientierungsschule übernommen und hatte den Kontakt mit den Jugendlichen und seine Aufgaben als Lehrperson sehr geschätzt. Nur zu unterrichten wäre ihm aber zu einseitig.

Gegenwärtig ist Lukas Baumgartner mit seinem fünften Volontariat beschäftigt, das er bei der Staatsanwaltschaft Baselland absolviert. Vorsichtig deutet er an, dass das lange Warten bald ein Ende haben könnte. Sofern es mit der Stelle, die er in Aussicht hat, klappt. Bis dahin heisst es, Geduld haben. Vor allem gegenüber älteren Juristen sei es schwierig zu erklären, warum es mit der ersten «richtigen» Stelle nach dem Studium lange dauern kann. «Sie meinen oft, man sei ein fauler Sack, sehen nicht, dass der Arbeitsmarkt nicht vergleichbar ist mit dem, den sie anfragen, als sie einst die Uni verliessen.»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

FREITAG, 14.1.2005 FILM

«Citizen Kane»
Das Dorfkino Riehen präsentiert den Klassiker «Citizen Kane» von Orson Welles (USA, 1941, 119 Min., ab 14 Jahren). Schopfgässchen 8, 20.30 Uhr.
Eintritt: Fr. 12.–, Mitglieder: Fr. 8.–. Weitere Infos: www.dorfkinoriehen.ch

SAMSTAG, 15.1.2005 VEREINE

Grosser Heimet-Obe
Grosser Heimet-Obe zum 90-jährigen Bestehen der Stadt-Jodler Basel-Riehen. Mitwirkende: Kapelle Oberalp, Chur, Trachtengruppe Riehen-Bettingen, Stadt-Jodler Basel-Riehen u.a. Landgasthof Riehen, 20 Uhr (Saalöffnung 19 Uhr).
Eintritt: Fr. 12.–

SONNTAG, 16.1.2005 FÜHRUNG

Führung durch Sonderausstellung
Der Konservator Bernhard Graf führt durch

die Ausstellung «Schnellzug – Spielzeugeisenbahnen unserer Grossväter». Spielzeugmuseum, 11.15 Uhr.

DIENSTAG, 18.1.2005 VORTRAG

«Abnehmen und Wohlfühlen»
Vortrag zur 5-Elemente-Ernährung im Andreashaus, 20 Uhr.
Eintritt frei.

DIENSTAG, 18.1.2005 LITERATUR

Vergammelt unser Deutsch?
Die Journalistin Alexandra Stäheli unterhält sich mit dem Germanisten Peter von Matt über Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache. Lüscheriaal der Alten Kanzlei neben der Dorfkirche Riehen, 20.15 Uhr.
Eintritt Fr. 10.–/Fr. 5.–

DONNERSTAG, 20.1.2005 MUSICAL

«Gangstar's Paradise»
Musical mit Schauspiel, Tanz, Gesang und Orchester (Uraufführung) in der Aula des Gymnasiums Bäumlhof.
Eintritt: Fr. 15.–/8.–. Vorverkauf im Sekretariat des Gymnasiums Bäumlhof, Telefon 061 606 33 11.

AUSSTELLUNGEN

FOUNDATION BEYELER BASELSTRASSE 101

Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien.
«Archiskulptur. Modelle, Skulpturen, Gemälde», bis 30. Januar 2005.
«Marc Rothko Rooms und Klangräume», bis Ende Mai 2005.
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–, Jugendliche von 10 bis 16 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

SPIELZEUGMUSEUM, DORF- UND REBBAMUSEUM BASELSTRASSE 34

Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug.
«Schnellzug – Spielzeugeisenbahnen unserer Grossväter», Sonderausstellung bis am 3. April 2005.
Geöffnet: Mo 11–17 Uhr, Mi–So 11–17 Uhr (Dienstag geschlossen).

GALERIE TRIEBOLD AG WETTSTEINSTRASSE 4

«Expressive Malerei der 80er-Jahre – ein Querschnitt». Bis 22. Januar 2005.
Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr oder nach Vereinbarung.

GALERIE LILIAN ANDRÉE GARTENGASSE 12

«surprise», Weihnachtsausstellung. Zeichnungen und Druckgrafiken, u. a. Lithografien von Honoré Daumier. Bis Sonntag, 16. Januar 2005.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

GALERIE MONFREGOLA BASELSTRASSE 59

Annemarie Hüniq – Aquarelle, Felkje Hofstenge – Aquarelle. 8. Januar bis 15. Januar. Nora de Tersztanszky – Ölbilder 22. Januar bis 5. Februar
Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, Montag geschlossen.

GALERIE ARTE LENTAS ERLENSTRÄSSCHEN 65

Verkaufsausstellung – Bilder und Objekte
Januar und Februar
Geöffnet: Mi–Fr, 15–18 Uhr, Sa, 13–17 Uhr.

CHRISCHONA-MUSEUM ST. CHRISCHONA, BETTINGEN

Dauerausstellung mit Ölbildern und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian F. Spittler und Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick.
Geöffnet: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

KONZERT Kammerensemble Farandole

Linde, Elgar, Bach und Monti

Am Samstag, 22. Januar, ist das Kammerensemble Farandole (KEF) in der Kornfeldkirche unter anderem mit der Uraufführung eines Werkes von Hans-Martin Linde zu hören.

Hans-Martin Linde ist weltweit bekannt als Interpret alter Musik: Als Blockflötist, Traverso-Spieler und Dirigent hat er auf allen Kontinenten konzertiert. Daneben ist er immer auch kompositorisch tätig gewesen. Gerade in der Region Basel sind viele Kompositionen von ihm gespielt worden.

Sein für das KEF geschriebenes Werk «Aus der Traumstadt» verwendet neben dem Streichorchester einen Sprecher und ein kleines Schlagzeug. Fünf Gedichte des Münchner Schriftstellers und Kabarettisten Peter-Paul Althaus liegen den fünf Sätzen zugrunde. Die Komposition ist gerade durch

die spezielle Besetzung sehr farbig. Mit dem bekannten Kabarettisten, Sprecher und Musiker Michael Birkenmeier und dem jungen Basler Schlagzeuger Alex Wäber werden zwei hervorragende «Solisten» zu hören sein. Hans-Martin Linde wird sein Werk selber dirigieren.

Ausserdem enthält das Programm die Streicher-Serenade von Edward Elgar, das 3. Brandenburgische Konzert von J.S. Bach und den raggigen Csardas von Vittorio Monti, gespielt auf dem Marimbaphon. Wie gewohnt wird das Ensemble von Hans-Ulrich Munzinger vom Cellopult aus geleitet.

Das Konzert beginnt um 19 Uhr. Dasselbe Programm ist nochmals am Sonntag, 23. Januar, 17 Uhr, in der Mitzenza in Muttentz zu hören.

Eintritt frei.

ARENA Peter von Matt im Gespräch mit Alexandra Stäheli

Vergammelt unser Deutsch?

Am Dienstag, 18. Januar, 20.15 Uhr, lädt die Arena Literatur-Initiative zusammen mit dem Literaturhaus Basel den Germanisten Peter von Matt in den Lüscheriaal der Alten Kanzlei ein. Im Gespräch mit Alexandra Stäheli äussert sich von Matt zu Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache.

In seinen Büchern, Artikeln und Reden hat sich Peter von Matt immer wieder mit den Funktionen der Literatur, der Rolle der Dichter in unserer Gesellschaft sowie mit den Aufgaben der Sprache auseinandergesetzt. Glaubt man den eigenen Erfahrungen, ist der gegenwärtige Zustand der deutschen Sprache zwischen Zerfall und Neu-

schöpfung anzusiedeln. Reicht uns für den Alltag ein rudimentärer Sprachgebrauch, wie er derzeit in den SMS-Nachrichten aufblüht? Bewahren wir nur noch für spezielle Anlässe, wie beispielsweise in der Literatur, eine korrekte, reine Sprache auf?

Peter von Matt war von 1976 bis 2002 Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. Im September wurde er mit dem Preis der Henning-Kaufmann-Stiftung zur Pflege der Reinheit der deutschen Sprache ausgezeichnet.

Lüscheriaal der Alten Kanzlei (neben der Dorfkirche Riehen), Eintritt Fr. 10.–/5.–.

MUSICAL «Gangstar's Paradise» im Gymnasium Bäumlhof

Hauseigenes Hip-Hop-Musical

Am 20. und 21. Januar, jeweils 20 Uhr, wird das Musical «Gangstar's Paradise» in der Aula des Gymnasiums Bäumlhof uraufgeführt. Vom Frühjahr bis in den Sommer 2004 haben 25 Schülerinnen und Schüler in ihrer Freizeit Texte geschrieben, Songs komponiert und Choreografien entworfen: ein eigenes Musical – Gangstar's Paradise.

Gangstar's Paradise ist die Geschichte einer Hip-Hop-Disco: Bert, ihr Besitzer, ist in permanenten Geldnöten. Um ein grösseres Publikum anzulocken, übernimmt er von seinem Putzteam die Idee, eine TV-Übertragung des Music-Star-Finals in seinem Club stattfinden zu lassen – sehr zum Ärger seiner Hip-Hop-Stammkundschaft.

Gangstar's Paradise zeigt junge Menschen in der heutigen Gesellschaft: wie sie sich vergnügen, wie sie mit Problemen umgehen, wie Erfolg neben Misserfolg steht und wie manchmal auch ein Absturz droht.

Das Musical handelt von Freundschaft, Liebe, Spass, Beruf und Geld – und vom Traum, berühmt zu werden.



Die Hip-Hoppers bei der Probe.

Foto: zVg

Weitere Informationen auf folgenden Homepages: www.gangstars.ch.tf oder www.gymb.unibas.ch/projekte/fkmusik.

Eintritt: Fr. 15.–/8.–. Vorverkauf im Sekretariat des Gymnasiums Bäumlhof, Telefon 061 606 33 11.

AUSSTELLUNG Die Sammlung der National Versicherung

Aktuelle Tendenzen der Malerei

Die kommende Ausstellung im Kunst Raum Riehen präsentiert Werke aus der Sammlung der National Versicherung, die zwischen 2001 und 2004 entstanden sind, und vermittelt kaleidoskopartig eine Übersicht über aktuelle Tendenzen der Malerei in der Schweiz von Reto Boller über Noori Lee bis zu Uwe Wittwer.

Anlass für diese aktuelle Auswahl ist das Erscheinen des Sammlungskataloges im Januar 2005. Herausgegeben von der National Versicherung in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK), präsentiert dieser Band der SIK-Reihe «Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen» 101 Werke mit Kommentaren und Farbtafeln. Angegliedert ist ein illustriertes Verzeichnis sämtlicher Werke, die von 1943 bis ins Jahr 2000 vom ehemaligen Delegierten Dr. Hans Theler und dem heutigen Präsidenten Dr. René Theler angekauft worden sind.

Nicht Corporate Collecting oder Prestigedenken, sondern Kennerschaft steht hinter dieser subjektiv zusammengetragenen, keineswegs systematisch angelegten und dennoch zu

einer der bedeutendsten Sammlungen Schweizer Kunst avancierten Sammlung, die mittlerweile rund 1100 Arbeiten von 300 Schweizer Künstlerinnen und Künstlern umfasst und seit ihrer Entstehung einen wesentlichen Beitrag zur Förderung des kulturellen Lebens und der bildenden Kunst anstrebt. Die Werke – in Künstlerateliers und Ausstellungen erworben – befinden sich am Stammsitz in Basel und über die ganze Schweiz verteilt in geschäftseigenen Räumlichkeiten. Sie sind nicht nur den Mitarbeitenden vorbehalten, sondern werden auch in Führungen und Ausstellungen öffentlich gezeigt.

Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71. 29. Januar bis 27. Februar 2005. Die Vernissage findet am Freitag, 28. Januar, 19 Uhr, statt. Die Ausstellung ist bereits vor der offiziellen Eröffnung während der Museumsnacht zugänglich: am Freitag, 21. Januar, 18 bis 2 Uhr. Von 18.30 bis 0.30 Uhr sind jede halbe Stunde vor ausgewählten Bildern Tanzimprovisationen von Tänzerinnen und Tänzern des Tanz Ensembles Cathy Sharp zu sehen. «La Cave du Soleil» verführt ab 18 Uhr mit mediterranen Spezialitäten.

GEDANKENSPIELE



Daisy Reck

Sinn-spruch

Man hat mich eingeladen. Nach Rorbas, einer Gemeinde in der Nähe von Winterthur. Dort wohnt eine Bekannte von mir. Die bezaubert ist von einer Festlichkeit, welche ein einheimischer Sportverein vor vier Jahren zum ersten Mal durchführte, die sofort auf begeisterte Zustimmung stiess und die nun allseits bereits gleich einer Tradition empfunden wird, so, als würde es sich um einen alten Brauch handeln:

Am Wochenende nach dem Dreikönigstag bringen die Bewohner des Embrachertales ihre von Schoggimäusen, Engelshaaren und Glitzerkugeln befreiten Weihnachtsbäume auf ein abgerentetes Kohlfeld und verbrennen sie dort gemeinsam. Dabei wird Glühwein und Tee ausgeschenkt, man isst die letzten Gutzeli und grilliert Würste. Die Inspiration für ein solches Familienfest im grossen Kreise habe eine eingehiratete Frau aus ihrer schwedischen Heimat mitgebracht. Dort sei das kollektive Abschiednehmen von Christbäumen seit langem ein heiteres Ritual.

So stand ich denn am vergangenen Samstagabend zwischen den vielen Menschen, schaute in die mächtigen

Flammen, sah den Funkenregen in den Nachthimmel steigen und hatte, weil meine Bekannte ihre zahlreichen Freunde begrüssen musste, Zeit für mich und eine Stunde zum Nachdenken. Es war eine gute Stunde. Denn vieles, was in den letzten Tagen einen besinnlichen Jahresausklang zugeschüttet und einen beherzten Jahresbeginn verunmöglicht hatte, fiel dabei von mir ab. Nicht vergessen konnte, und wollte, ich zwar die verheerende Katastrophe, die Südostasien heimgesucht und das grosse Leid über viele Menschen gebracht hatte. Aber in den Hintergrund rückten die lauten Töne der Spendenkampagne, die ausgebrochene Kontroverse um eine gerechte Verteilung der Mittel und die in einem solchen Fall nie ausbleibende Schuldzuweisung in alle möglichen und unmöglichen Richtungen. An Klarheit gewann dafür die Einsicht, dass wir Kontinuität und Gesichertsein nicht für selbstverständlich halten können, dass wir jeden Tag, der uns mit Kummer verschont, dankbar zur Kenntnis nehmen sollen, und dass wir Armut und Not auch dann nicht vergessen dürfen, wenn sie uns nicht so dramatisch erdrücken, wie das eben jetzt der Fall ist.

Im Allgemeinen suche ich beim Heranrücken eines neuen Jahres einen Sinnspruch oder ein Motto, dem ich die kommenden Monate unterstellen und an dem ich mich in schwierigen Situationen orientieren kann. Das hat-

te ich auch diesmal im Dezember getan. Aber dann war ich nicht mehr sicher gewesen, ob ich gut gewählt hatte. Die Flutwelle hatte einiges verändert. Das Gefühl der Ohnmacht, das Ausgeliefertsein, wenn die Natur zuschlägt, hatten sich in den Vordergrund geschoben. Doch nun in der Nacht, beim Feuerschein, holte ich die Worte, welche ich mir aus einem alten Buch herausgeschrieben hatte, wieder ins Gedächtnis zurück. Und ich empfand sie erneut als gut, beherzigenswert und Richtungweisend für die kommende Zeit.

«Gott behütet dein Kamel. Aber binde es trotzdem an einen Baum.» So sagen die Beduinen in der Wüste. Und meinen damit: Wir glauben an eine Macht über uns, aber wir glauben zudem, dass wir dieser Macht nicht alles überlassen können. Wir selbst müssen unseren Beitrag leisten. Und das beginnend beim ganz Alltäglichen. So will auch ich den Glauben an eine Macht über uns nicht verlieren. Aber es soll eine Macht sein, der ich nicht alle Verantwortung zuschieben darf, sondern die mir die Kraft gibt, meine eigene Verpflichtung zu übernehmen. Bei den vielen Kleinigkeiten und bei den wenigen grossen Entscheidungen.

Daisy Reck

IN KÜRZE

Seniorenachmittag im Andreashaus

rz. Im Rahmen der ökumenischen Woche laden die reformierte und die katholische Kirchgemeinde am Mittwoch, 19. Januar, von 14.30 bis 16.30 Uhr ins Andreashaus, Keltenweg 41, zum ökumenischen Seniorenachmittag ein. Die Band «Dal Bosco» spielt auf der Harmonika und lädt zum Singen, Mitbewegen und Tanzen ein. Dazu offeriert das «Kaffeekränzli»-Team vom Andreashaus einen feinen Zvieri. Pfarrer Andreas Klaiber und Pastoralassistent Volker Kanziora begrüssen mit einer kurzen Besinnung die Gäste. Ebenfalls anwesend werden die sozialdiakonischen Mitarbeiterinnen beider Kirchgemeinden sein, Frau Margrit Blunski und Frau Daniela Morena. Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich eingeladen.

«Kukushka» im Dorfkino Riehen

rz. Am Freitag, 21. Januar, 20.30 Uhr, zeigt das Dorfkino Riehen im früheren Druckereisaal der Druckerei Schudel AG am Schopfgrässchen 8, 1. Stock, den Film «Kukushka» des russischen Regisseurs Aleksandr Rogoshkin. Der Film erzählt, wie sich gegen Ende des Zweiten Weltkriegs eine Frau und zwei Männer, die drei verschiedene Sprachen sprechen, in der Wildnis Lapplands begegnen.

Eintritt Fr. 12.–/Fr. 8.–. Detaillierte Infos im Internet: www.dorfkinoriehen.ch.

GRATULATIONEN

Léonie Bammerlin zum 80. Geburtstag

rz. Heute Freitag, 14. Januar, feiert Léonie Bammerlin ihren 80. Geburtstag. Die Rieherer Zeitung gratuliert herzlich und wünscht nur das Beste.

Abschlussfest

rz. Am Samstag, 29. Januar, 11–14.30 Uhr, findet in der Turnhalle des Hebel-Schulhauses zum Abschluss des Projekts «Usbildig bringt's» im Rahmen der «lokalen Agenda 21» in Riehen ein Fest statt. Auf dem Programm stehen eine Preisverleihung des Plakatwettbewerbs für Schülerinnen und Schüler, eine Rückschau auf das Projekt sowie Verpflegungsmöglichkeit zu familienfreundlichen Preisen. Der Anlass wird musikalisch umrahmt durch das Klarinettenensemble Beaufort der Musikschule Riehen.

Besucherzahlen Fondation Beyeler

pd. Im Jahr 2004 haben 272'616 Besucherinnen und Besucher die Fondation Beyeler besucht. Das sind etwas mehr als im vorletzten Jahr: 2003 zählte die Fondation 271'270 Besucherinnen und Besucher.

«Em Niggi sy Draum»

pd. Passend zur Fasnachtszeit lädt das Sinfonieorchester Basel am Sonntag, 23. Januar, um 11 Uhr zum Kinder- und Familienkonzert «Em Niggi sy Draum» in den Musiksaal des Stadtcasinos Basel ein.

Eintritt: Fr. 8.– (Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre) bzw. Fr. 18.– im Vorverkauf an der Billettkasse des Stadtcasinos Basel (Tel. 061 273 73 73) sowie an allen Ticketcorner-Vorverkaufsstellen.

Racletteplausch

rz. Am Freitag, 28. Januar, ab 18.30 Uhr, wird im Freizeitzentrum Landauer, am Blutrainweg 12, ein Racletteplausch veranstaltet.

Wer teilnehmen möchte, meldet sich im Kaffi Landi an.

KULTUR Vorschau auf die fünfte Basler Museumsnacht

Eine Nacht voller Überraschungen

rz. Am kommenden Freitag, 21. Januar, 18 bis 1 Uhr, findet die fünfte Basler Museumsnacht statt. Die dreissig beteiligten Museen, ergänzt durch sieben museumsnahe Institutionen, haben sich zu ihren Spezialprogrammen einiges einfallen lassen. Neu dabei sind dieses Jahr das Basler Münster und das Staatsarchiv Basel-Stadt. Ebenso beteiligen sich die Offene Kirche Elisabethen, die Archäologische Bodenforschung mit einer Besichtigung im Untergrund bei der St. Alban-Kirche und die mission 21. Die Basler Plakatsammlung gewährt in dieser Nacht einen Blick hinter die Kulissen.

Auch in den Rieherer Museen wird einiges zu erleben sein: In der Fondation Beyeler sind berühmte Architekten zu Gast, im Kunst Raum bietet sich die Gelegenheit, vor der offiziellen Eröffnung die kommende Ausstellung zu besichtigen: die Kunstsammlung der National-Versicherung. Tänzerinnen und Tänzer des Ensembles Cathy Sharp zeigen vor ausgewählten Bildern jede halbe Stunde Tanzimprovisationen.

Im Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbauseum kann das «Trämlispiel mit Hindernissen» gespielt werden, ein Brettspiel, das von Studentinnen der Schule für Gestaltung eigens für die Museumsnacht entworfen wurde. In der szenischen Lesung von Angela Buddeke (22.30, 23.30 und 00.30 Uhr) wird die schauerlich-wahre Geschichte der Anna Wenk-Hauswirth erzählt. 1759 wurde die junge Frau aus Riehen zum Tode verurteilt. Man hatte ihr vorgeworfen, sie wolle ihren Ehemann oder dessen Freundin vergiften.

Auch eigene Schauer geschichten und Krimis können erfunden werden. Die Beweisstücke dazu liegen im Dorfmuseum. Um 24 Uhr wird der beste



Eindrücke der letzten Museumsnacht im Spielzeugmuseum: Tischfussball gegen Fussballstars, im Bild am Ball: Massimo Ceccaroni. Foto: Philippe Jaquet

Krimi prämiert. Das Publikum bestimmt den Favoriten.

Ein einzigartiges Erlebnis ist auch der Besuch des Friedhofs Hörnli in der Museumsnacht. In der Sammlung Friedhof Hörnli gibt es von 18 bis 1 Uhr zu jeder vollen Stunde eine Führung zur Kultur des Bestattungswesens.

Ausserdem: getanzte Bilder des Basel Balletts im Kunstmuseum, elektronisch bespielte Papiere in der Papiermühle, ausgefallene Haarmoden römischer Kaiserinnen in der Skulpturenhalle und vieles mehr.

Zwischen den Veranstaltungsorten besteht ein gut ausgebautes Netz von Shuttle-Bussen, Schiffen und Oldtimertrams. Zur Feier der fünften Museumsnacht sind die Eintrittskarten auch nach der Museumsnacht bis zum

28. Februar 2005 gültig und berechtigen zu einem weiteren Eintritt in eines der beteiligten Museen.

Nebst den Kulturgenüssen werden kulinarische Köstlichkeiten aus verschiedenen Erdteilen angeboten. Wer nach der Museumsnacht um zwei Uhr noch nicht genug hat, nutzt die Museumsnacht-After-hours-Angebote im Museum für Gegenwartskunst, im Museum der Kulturen, im Allegra-Club oder in der Kuppel.

Eintritt: Erwachsene: Fr. 20.–/Fr. 14.–, mit Oberrheinischem Museumspass Fr. 10.–/Fr. 7.–. Junge Leute bis 25 Jahre mit Ausweis: gratis. Tickets sind im Vorverkauf und während der Museumsnacht in allen beteiligten Museen erhältlich. Weitere Informationen im Internet unter www.museumsnacht.ch.

MUSIK Bei der «Kunst in Riehen» stand das Waldhorn im Mittelpunkt

Saalwärts Hörnerklang geschossen

Falsch zitiert! In Eichendorffs Gedicht «Frische Fahrt» heisst es «Waldwärts Hörnerklang geschossen», und dieser Klang weckte die romantische Sehnsucht nach Entgrenzung, nach einer «frischen Fahrt» auf dem «magisch wilden Fluss» in ein erträumtes anderes Leben. Von einem solchen Aufbruch war am Donnerstagabend im dritten Konzert der «Kunst in Riehen» nichts zu spüren, denn der australische Hornist Hector McDonald ist kein romantischer Schwärmer. Aus einem Plastikeinkaufssack zog er einen zusammengerollten Gartenschlauch, steckte einen Trichter und ein Mundstück auf dessen beide Enden und blies darauf ein Thema aus Beethovens F-Dur-Sonate für Horn und Klavier. Sein richtiges Waldhorn ist nichts anderes als die veredelte und verbesserte Version dieses Gartenschlauchs ...

Bei den Komponisten galt das Waldhorn als ungeliebtes Instrument, weil es wegen seiner Beschränkung auf Naturtöne ungeeignet erschien, differen-

zierte Empfindungen und musikalische Gedanken auszudrücken. Beethoven wusste das – und komponierte dem Hornisten Giovanni Punto auf dessen Bitten gleichwohl eine Sonate, in der er exemplarisch bewies, was auf dem Instrument spieltechnisch, das heisst klanglich, machbar ist. Das ist überraschend viel, wenngleich selbst McDonalds virtuosos Spiel nicht verbergen konnte, dass die Tonqualität ziemlich ungleich wurde. Von Romantik jedenfalls keine Spur! Eher die Einsicht, dass das bald darauf entwickelte Ventilhorn in klanglicher Hinsicht ein beachtlicher Fortschritt war.

Von dem profitierte Johannes Brahms, dessen 1865 komponiertes Trio für Klavier, Violine und Horn die drei Instrumente gleichrangig behandelt, sieht man davon ab, dass bei ihm das Klavier gerne eine privilegierende Sonderbehandlung bekommt. Brahms lernte als Kind das Waldhorn zu blasen, denn sein Vater war Hornist, und man meint heute noch zu hören, dass er das

Wesen dieses Instruments genau kannte.

Der Pianistin Nadja Watcheva-Höbarth, dem Geiger Erich Höbarth und eben Hector McDonald glückte eine inspirierte Interpretation von hoher Konzentration und Lebendigkeit. Brahms, wie er sein muss: melancholisch und jubelnd, verinnerlicht und explodierend extrovertiert.

Neben dieser glaubwürdigen Emphase hatte es Franz Schuberts a-Moll-Geigen- und Violoncello-Sonate zu bestehen – auch weil die Pianistin im Andante und Menuetto zu dominant war. Erstmals in Riehen zu hören war Olivier Messiaens grosses Hornsolo «Appel interstellaire» aus der Suite «Des Canyons aux Etoiles», ein tönendes Bekenntnis zur göttlichen Weltordnung, von Hector McDonald virtuos und sensibel geblasen.

Langer Beifall und das gekürzte Brahms-Finale als Zugabe.

Nikolaus Cybinski

KONZERT Ein holländisch-schweizerisches Klaviertrio gab in der Musikschule sein Debüt

Daraus könnte was werden!

Es wurde am Freitagabend, wie der Rieherer Pianist Reto Reichenbach vor dem Kammerkonzert in der Musikschule sagte, eine Premiere, das heisst, seine Zusammenarbeit mit den beiden charmannten Holländerinnen, der Geigerin Carla Leurs und der Cellistin Esme de Vries, hat gerade erst begonnen. Und diese Premiere mit Frank Martins «Trio über irländische Volkslieder» und Felix Mendelssohns d-Moll-Trio (op. 49) im Programm war ein viel versprechender Auftakt, denn spieltechnisch sind alle drei gleichermassen versiert und souverän. Auf dieser Basis lässt sich Musik gestalten, zum Beispiel Martins auf rhythmische Brillanz und vereinzelt fast etwas spektakuläre Effekte hin komponiertes Trio. Es verträgt den beherrzten Zugriff in Gestalt kontrolliert-

ausgelassener Spielfreude, auch die zuweilen recht markante Tonbildung der Geigerin. Die ganz direkte Akustik des Musikschulsales beeinträchtigte gelegentlich die klangliche Homogenität der drei, doch zu ihrer Entlastung sei gesagt: sie sind noch jung und es war eine Premiere.

Mendelssohns Klaviertrio ist kompositorisch denn doch ein anderes Kaliber als Martins Paraphrase. Wie schwer es zu spielen ist, wissen die drei mit Sicherheit; dass sie dieses Wissen noch nicht restlos überzeugend umsetzen können, ist ihnen nicht zum Vorwurf zu machen. Da sie intelligente Musiker sind, werden sie die zum Teil noch ungestüme Kraftentfaltung, die ihr Spiel hörbar machte, verwandeln in raffinierte Dosierungen der Klänge.

Was jetzt noch etwas wärschaft daherkommt, ihre Agitati zum Beispiel, oder noch zu überdeutlich wie ihr Spiel des «Leggero e vivace», wird in der geplanten weiteren Zusammenarbeit einer interpretatorischen Reflexion weichen, in der auch das «Molto allegro ed agitato» des Eingangs mit weniger Klangpathos auskommt und dafür an interpretatorischer Raffinesse gewinnt. Es könnte sein, dass die ausgezeichnete Geigerin dabei lernt, ihre spontane Kraft in der Tonbildung zu überdenken und gelegentlich vielleicht zu zügeln.

Trotz aller Rumkritisiererei, es gilt die anfangs gemachte Feststellung: Es war eine viel versprechende Premiere! Kräftiger Beifall und Haydns Rondo in g-moll als brillant-fetzig gespielte Zugabe. Nikolaus Cybinski



5 Jahre Fleisch und Feinkost Henz

rz. Wer sich selbst, seine Freunde und andere Gäste mit lukullischen Genüssen verwöhnen will, kommt an den «gluschtigen» Auslagen im Schaufenster von Fleisch und Feinkost Rolf Henz an der Schmiedgasse 10 schlicht nicht vorbei. Ob zartes Rindsfilet, ob hausgemachte Fettuccine, ob würziger Käse oder perlender Schaumwein aus dem Schlipf – das Nasen und Gaumen mit traumhaften Geschmackserlebnissen verwöhnende Angebot ist so vielfältig, dass der Kundschaft nur noch eines bleibt: die Qual der Wahl. Am vergangenen Samstag feierten nun Rolf Henz (hintere Reihe) und sein Team das Fünf-Jahr-Firmenjubiläum. Und sie luden ihre Kundschaft zu einem kulinarisch-musikalischen Happening ein. Zu den Höhepunkten gehörte dabei ein Auftritt der Guggenmusik «Gassejätter». Und am Ende durften alle Gäste ein kleines Geschenk in Empfang nehmen.

Foto: zVg

TIERWELT Einblicke in die Quallenzucht im Basler Zolli

Transparente Meeresschönheiten

Der jüngste Zolli-Medienrundgang führte für einmal hinter die Kulissen. Im Vivarium erhielten die Gäste Einblick in die Quallenzucht, während im Etoschahaus die «tierische» Datenerfassung vorgestellt wurde.

BARBARA IMOBERSTEG

Dinosaurier sind vergleichsweise jung. Als sie vor zweihundert Millionen Jahren auftauchten, hatten die Quallen bereits vierhundert Millionen Jahre Lebenserfahrung – zwar nicht zu Land, wohl aber zu Wasser. Vom Nord- bis zum Südpol, vom Oberflächen- bis zum Tiefseegewässer bewohnt und bewohnen sie noch heute alle freien Ozeane. Das sind immerhin 73 Prozent der Erdoberfläche. Zahlreich sind nicht nur ihre Lebensräume, sondern auch ihre Erscheinungsformen. Von einigen Millimetern bis zu mehreren Dutzend Metern Durchmesser gibt es sie in allen Grössen. Durchsichtig oder zart gefärbt, treten sie in rund zweihundert Arten auf.

Im Basler Zolli sind beispielhaft die Ohrenquallen zu bewundern. Wie wundersame Blüten, zart und durchscheinend, schweben sie scheinbar schwerelos im Wasser. Tatsächlich bestehen sie selbst fast nur aus Wasser. Aus lediglich zwei bis fünf Prozent fester Masse ist ihre Form gebildet, die leicht und rhythmisch fächernd durch das Element treibt.

Das Überleben haben sich die Quallen mit einer schlichten «Bauweise» gesichert. Hirnlos und blutleer bevölkern sie seit sechshundert Millionen Jahren die Meere. Sie funktionieren lediglich mit einem einfachen Nervengeflecht und nehmen den notwendigen Sauerstoff direkt durch die Körperoberfläche auf. Symmetrisch angeordnet am Rand des transparenten Schirms sind acht «Augen» oder vielmehr bescheidene Lichtrezeptoren. Mit ihren Fangarmen beschaffen sie sich Nahrung in Form von Plankton. Die Nesselzellen am äusseren Ende der Tentakel lähmen die kleinen tierischen Organismen – ein wirkungsvoller Prozess, den alle bezeugen können, die schon mit Quallen in Berührung gekommen sind. Die Beute wird alsdann dem Magen im Zentrum des Nesseltiers einverleibt, dank der transparenten Form ein sichtbarer Vorgang für die Beobachtenden.



Überlebenskünstlerin: Seit Jahrmillionen lassen sich Medusen durch alle sieben Weltmeere treiben.

Fotos: Jörg Hess

seren Ende der Tentakel lähmen die kleinen tierischen Organismen – ein wirkungsvoller Prozess, den alle bezeugen können, die schon mit Quallen in Berührung gekommen sind. Die Beute wird alsdann dem Magen im Zentrum des Nesseltiers einverleibt, dank der transparenten Form ein sichtbarer Vorgang für die Beobachtenden.

Vom Polyp zur Meduse

Quallen sind jedoch mehr als die eben beschriebenen. Was gemeinhin als Qualle bezeichnet wird und auch im Vivarium des Basler Zolli gezeigt wird, ist nur die Form eines bestimmten Lebensabschnitts dieser Tierart, die korrekt als Meduse bezeichnet wird. Die erste Lebensform der Qualle ist der Polyp. Er überzieht als kleines, fest sitzendes Tier von zwei bis fünf Millimetern Grösse die Felsen am Meeresgrund wie ein feiner weisser Pelz. Seine Fort-

pflanzung ist vorerst durch Teilung und Sprossung gesichert. Bei besonders guten oder ungünstigen Umweltbedingungen, die eine Über- oder Unterproduktion auslösen könnten, sondert der Polyp Knospen ab. Es bilden sich kleine, sternförmige Quallenlarven, die nach und nach zu Medusen heranwachsen. In dieser Lebensform werden im Unterschied zum Polypenstadium auch Geschlechtsorgane gebildet, so dass sich die Qualle nun als neue Generation geschlechtlich vermehren kann. Ihre Larven setzen sich wiederum am Meeresboden ab und lassen neue Polypen entstehen.

Als eines der wenigen Aquarien in Europa werden im Basler Vivarium seit zehn Jahren erfolgreich Quallen gezüchtet. Das Polypen- und Larvenstadium bleibt den Zolli-Besucherinnen und -besuchern allerdings verborgen. Die schwierige und aufwändige Zucht

findet hinter den Kulissen statt. Erst wenn die Medusen so aussehen, wie man es von einer «Qualle» erwartet, wechseln die Tiere in den Ausstellungsbereich und lassen sich als unberührbare Meeresschönheiten bewundern.

Ein Chip für Tiere

Ebenfalls unsichtbar für das Publikum macht der Tierarzt seine Arbeit. Er untersucht und behandelt nicht nur, er markiert auch systematisch jedes einzelne Tier – vom Lungenfisch bis zum afrikanischen Elefanten. Bei den sechshundert Arten oder rund 9000 Individuen, die im Basler Zolli zu Hause sind, ist das keine Kleinigkeit. Zootiere werden nicht beringt und erhalten keinen Knopf ins Ohr, sie werden mit einem Mikrochip gekennzeichnet. Ein Transponder in der Grösse eines Reiskorns wird mit einem Spritzen ähnlichen Gerät direkt unter die Haut injiziert. Welt-

weit wird der Chip auf der linken Körperhälfte, in der Regel am Hals oder über dem Schulterblatt, angebracht.

Der Eingriff erfolgt im Basler Zolli im Rahmen der notwendigen Impfungen oder Untersuchungen. Der Mikrochip belastet das Tier nicht mit elektronischen Nebenwirkungen, er wird lediglich durch ein spezielles Lesegerät bei Bedarf aktiviert. Der Bedarf ergibt sich bei schwer unterscheidbaren Tierarten oder bei einem Grenzübertritt im Rahmen der internationalen Zuchtbücher für bedrohte Arten. Gespeichert ist eine fünfzestellige Nummer mit integriertem Ländercode, die den Hinweis gibt auf die andernorts gespeicherten Lebensdaten und die Krankengeschichte des Tiers.

Erkannt werden die Tiere im Basler Zolli aber in erster Linie von den Tierpflegerinnen und -pflegern, die selbst verwechselbare Erdmännchen und Totenkopffächchen auseinander halten können und mit dem Wissen um die Eigenarten ihrer Schützlinge Nummernkenntnisse im Alltag überflüssig machen.



Kein Tier zu klein, ein Chipträger zu sein. Auch dieser Graumull wird im Zolli «erkennungsdienstlich» behandelt.

LESERBRIEFE

Pfusch am Dorfbild!

In der RZ vom 10. Dezember 2004 habe ich darauf hingewiesen, dass sich das historische Riehener Dorfbild in höchster Gefahr befindet. Es handelt sich um das von Architekt Rolf Brüderlin geplante Projekt, das von der gemeinderätlichen Ortsbildkommission unterstützt wurde und im südwestlichen Dorfbereich hinter der Apotheke Fischer anstelle von zwei abzubrechenden historischen Webereigebäuden einen banalen dreigeschossigen Flachdachwohnblock sowie am Brühlmattweg zwei aneinander gebaute Einfamilienflachdachhäuser vorsieht.

In Zusammenarbeit mit einem Ortsbürger habe ich die Sache mit der Basler Denkmalpflege, dem Basler Heimatschutz, der Freiwilligen Basler Denkmalpflege, alt Nationalrat Hansjörg Weder und einigen Dorfeinwohnern besprochen. Es bestand einhellig die Meinung: Das von Architekt Rolf Brüderlin für die Bauherrschaft G. Peter & Co. AG vorgestellte und von der Ortsbildkommission abgesegnete Projekt ist unzumutbar und hat eine nicht mehr gutzumachende Beeinträchtigung des historischen Dorfbildes zur Folge. Daher wurden von kompetenter Seite wohlbegründete Einsprachen beim Bauinspektorat eingereicht.

Bei dieser Interpretation von Architektur in der Dorfbildschonzone würde im Bereich des berühmten Riehener Dorfpanoramas entlang dem Brühlmattweg jedem anderen Bauwilligen ein Freipass ausgestellt, die Gegend mit weiteren Flachdachkisten zu verschandeln. Wie bereits mehrmals postuliert, sollte der Wohnblock hinter der Apotheke Fischer zweigeschossig ausgeführt und mit einem Steildach versehen werden. Das reizvolle historische Webereigebäude am Brühlmattweg sollte unter Denkmalschutz gestellt,

umgebaut und renoviert werden.

Es ist darauf hinzuweisen, dass O. Madoery-Wenk und Architekt Gerhard Kaufmann sowie den Besitzern des Lindenhofs grosse Verdienste zukommen für die Renovationen, Umbauten und Neubauten in der Denkmalschutzzone und in der Dorfbildschonzone. Ebenfalls sorgfältig und aufwändig renoviert wurde auch das neuere heimelige Dorfhäuser der Gebrüder Wenk-Madoery und Wenk-Mory. Umso unverständlicher sind die dorferstörenden, rein profit- und zweckausgerichteten Projekte von Architekt Rolf Brüderlin und die inkompetenten Entscheide der gemeinderätlichen Ortsbildkommission.

Da es sich bei der Dorfbildkommission um eine politische Einrichtung handelt, habe ich mit Schreiben vom 20. Dezember 2004 den gesamten Einwohnerrat, den Gemeinderat, alt Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann (Präsident der VEW Riehen) sowie die Ortsbildkommission orientiert und verlange von einem mutigen, kompetenten Politiker eine entsprechende Interpellation an der Einwohnerratsversammlung vom 26. Januar 2005. Wir erlauben uns, VEW-Einwohnerrat Heinrich Ueberwasser damit zu beauftragen.

Philipp Largiadèr, Riehen

Zu wenig für viel Geld

Eine Imagebroschüre soll dazu beitragen, ein Unternehmen, eine Institution oder eine Stadt zu positionieren. Sie soll zeigen, wie diese wahrgenommen werden wollen. Eine Imagebroschüre schafft ein unverwechselbares Bild, vermittelt eine klare Botschaft, weckt positive Emotionen und macht neugierig. Eine Imagebroschüre hat im Rahmen eines Publikations- resp. Broschürenkonzeptes eine zentrale Rolle und

ist auf die wichtigsten Zielgruppen zugeschnitten.

Um es vorwegzunehmen: Bei der neuen Imagebroschüre der Gemeinde Riehen sucht man all das vergebens. Die Positionierung bleibt unklar: Riehen – die Stadt der Kinder (neun Bilder), Riehen – die Stadt der Velofahrenden (sieben Bilder), Riehen – die Stadt mit der Dorfkirche (drei Bilder) oder Riehen – die Stadt, wo immer Sommer ist (Frühlings-, Herbst- und Winterbilder fehlen)? Eine klare Botschaft ist nicht erkennbar. Die Texte stehen alle gleichwertig nebeneinander. Die Broschüre ist harmlos. Dank der Rückseite weiss man: Die Broschüre ist amtlich genehmigt. Wenn die Bilder der Fondation Beyeler nicht wären, liesse sich die Broschüre für jede zweite Schweizer Gemeinde verwenden.

Imagebroschüren haben ein grosses Format, vermitteln Grosszügigkeit von der Produktionsweise und der grafischen Gestaltung her und faszinieren beim Durchblättern. All das kann die neue Broschüre der Gemeinde Riehen nicht bieten. Dabei hat sie schätzungsweise zwischen 50'000 und 60'000 Franken gekostet, den gescheiterten Versuch vorher nicht gerechnet. Der Gegenwert für das viele Geld ist ungenügend.

Statt sich auf die wichtigsten Zielgruppen auszurichten und Schwerpunkte zu setzen, haben sich die Macher für einen profillosen Tour d'horizon entschieden. Beim Text mag das ja noch gehen. Beim Betrachten der Bilder wird aber jeder und jedem rasch klar, dass die Verantwortlichen in der Gemeindeverwaltung kein Konzept hatten. Sie haben keine für Riehen typische Bilderwelt geschaffen, keine eindrücklichen Stimmungen und aussergewöhnlichen Perspektiven. Man hat sich mit ein paar durchschnittlichen «Föteli» begnügt, die

Fritzli Müller mit seiner neuen Digitalkamera auch schon geknipst hat.

So vermisse ich einiges: Das Niederholzquartier ist mit keinem Bild vertreten; alle Bilder sind im Sommer aufgenommen worden, Impressionen aus dem Frühling, dem Herbst oder dem Winter sind keine zu finden; ein Beispiel für attraktives Wohnen in Riehen gibt es nicht; das vielfältige Riehener Gewerbe ist bildlich nicht berücksichtigt worden (den einen Marktstand lasse ich als Entschuldigung nicht gelten); Riehener Spezialitäten wie der Schlipfer, die Schmiede an der Rössligasse oder die Geothermie sind vergessen worden (sie hätten die Broschüre unverwechselbar gemacht); es ist nicht gelungen, die Grenzlage Riehens bildlich umzusetzen (die Bilder auf den Seiten 28 und 29 passen in jede Polizeibroschüre, haben aber mit Grenzen und auch mit dem im zweiten Textabschnitt angesprochenen öffentlichen Verkehr nichts zu tun). Mit Wehmut denke ich da an die tollen Bilder der Riehener Fotografen Peter Bolliger und Dominik Sulzer oder an die eindrücklichen Fotos von Claude Giger im Onlinearchiv «picturebale».

Dazu kommen unverzeihliche Fehler: Die Reithalle im Wenkenpark kann man während 350 Tagen im Jahr ohne störendes Partyzelt fotografieren; einen Wettsteinpark gibt es in Riehen nicht (Seite 5); die an sich stimmungsvolle Aufnahme auf Seite 7 ist unscharf; auf den Seiten 10 und 11 passen Text und Bilder überhaupt nicht zusammen (gependelt wird vorwiegend mit dem Auto); auf der Seite 15 kann man sich nur fragen, was dieses Bild wohl soll; die Autonummer auf der Seite 19 gehört abgedeckt (wie viele Kaufangebote der Besitzer des Autos wohl schon erhalten hat?).

Ihre Stümperhaftigkeit haben die Macher mit der begleitenden Medien-

mitteilung vollends unter Beweis gestellt. Da schreiben sie, dass die neue Broschüre ab 1. Januar 2005 den Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern zugestellt wird. Dass diese sich bereits für Riehen entschieden haben und lieber ausgewählte Informationen, Adressen und interessante Tipps hätten, ist offenbar egal. Und Privatpersonen oder Firmen, die für Riehen gewonnen werden könnten? Das Angebot, am Schalter der Gemeindeverwaltung ein Exemplar der neuen Broschüre abholen zu dürfen, wird unter ihnen wohl kaum einen Begeisterungssturm auslösen.

Fazit: Die Verantwortlichen in der Gemeindeverwaltung sind mit der Aufgabe «Marketing und Kommunikation» überfordert. Die politischen Parteien sollten rasch eingreifen, bevor weitere Steuergelder derart unprofessionell eingesetzt werden, zum Beispiel in einem bereits angekündigten Internetprojekt.

Bartolino Biondi, Riehen

Dank an den Posaunenchor

Es ist schön zu lesen, wie viele Leute jedes Jahr den Neujahrsapéro der Gemeinde besuchen. So auch dieses Jahr in der Riehener Zeitung lobend erwähnt. Ebenso erwähnenswert finde ich die Mühe, die sich die Männer des Posaunenchores jedes Jahr machen. Ersteigen sie doch bei jedem Wind und Wetter den Dorfkirchturm, um eine Handvoll Besucher mit ihrem Konzert aufs neue Jahr zu erfreuen.

Auch ein besonderer Dank gilt den freundlichen Helfern der Kirchengemeinde, die jedes Jahr besorgt sind, die Besucher mit einem Glühwein aufzuwärmen. Ein schöner traditioneller Anlass, der einen grösseren Zuspruch verdienen würde.

Johanna Schaffner, Riehen

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Rauchfreie Zonen

Marion Caspers-Merk, SPD-Bundestagsabgeordnete aus dem Landkreis Lörrach und Drogenbeauftragte der Bundesregierung, fordert Rauchverbote in öffentlichen Einrichtungen und Gaststätten. Das Landratsamt hat beispielsweise für sich ein sehr weitgehendes Konzept erarbeitet. Vom 1. April an soll das Landratsamt mit allen Aussenstellen komplett rauchfrei sein – wer dann noch am Glimmstängel hängt, muss für eine Rauchpause «ausstempeln» und seiner Lust in einer speziellen Zone im Aussenbereich fröhnen, sagt Brigitte Baumgartner, Suchtbeauftragte bei der Behörde. Eine interne Arbeitsgruppe hat dieses Modell erarbeitet. Im Übrigen umfasse das Konzept neben dem Verbot auch das Angebot einer Informationsveranstaltung, die Rauchern helfen könne, von der Zigarette zu lassen. Betroffen sein werden von der Neuregelung auch all jene, die nach der Verwaltungsreform zum Landratsamt kamen, deshalb habe man bewusst einen zeitlichen Puffer

gelassen. So weit wie das Landratsamt gehen andere nicht. Im Kreiskrankenhaus Lörrach können Mitarbeiter und Patienten an dafür vorgesehenen überdachten Freiflächen rauchen, ebenso im St. Elisabethen-Krankenhaus. Auch in der Cafeteria wird es nach Umbau und Umzug in einem speziellen Bereich weiter möglich sein, sich eine Zigarette anzuzünden. Im Schopfheimer Kreiskrankenhaus müssen Mitarbeiter in gesonderte Räume ausweichen, Patienten an die frische Luft. In der Rheinfeldener Kreisklinik müssen Patienten wie Mitarbeiter in die Cafeteria oder an die frische Luft.

Der Badische Bahnhof ist ganz aktuell seit dem 1. Januar 2005 rauchfrei, hier darf nur noch in ausgewiesenen Bereichen und in den gastronomischen Einrichtungen gequalmt werden. Wer sich trotzig zeigt, wird mit einem «Reinigungsentgelt» von 20 Euro belegt. Der Lörracher Bahnhof ist noch nicht so weit, das Programm soll aber ausgeweitet werden.

Erfreuliche Zahlen

Die Mitglieder des Einzelhandelsverbandes «Pro Lörrach» haben sich mit grosser Mehrheit für zwei verkaufsof-

fene Sonntage in diesem Jahr ausgesprochen. Wenn der Gemeinderat zustimmt, bürgert sich in der Kreisstadt ein, was bei vielen Nachbarn längst Usus ist. 1998, zur Eröffnung des Burgheims, gab es einen ersten Anlauf für einen verkaufsoffenen Sonntag. Allerdings mit erheblichem Gegenwind der Kirchen, der Gemeinderat stimmte nach emotional geführter Diskussion dagegen. Für den neuen Vorstoss stehen die Zeichen günstiger. Im Februar haben Hauptausschuss und Gemeinderat erneut zu befinden.

Rund 140 Geschäfte waren angesprochen worden. Die grossen und mittleren sind praktisch geschlossen dabei, bei den kleineren Geschäften gibt es zum Teil Vorbehalte, von den Unternehmen ausserhalb der Innenstadt kamen so gut wie keine Rückmeldungen.

Mit den Gewerkschaften soll das Gespräch gesucht werden, mit den Kirchen will man sich in der kommenden Woche zusammensetzen. Man suche nicht die Konfrontation, sondern nach Möglichkeit eine Kooperation, heisst es seitens von «Pro Lörrach». Vom Votum der Kirchen soll auch eine Terminfrage abhängig gemacht werden. Gibt es gegen das Erntedank-Weekend im

Oktober, das «Pro Lörrach» favorisieren würde, starken Widerstand, werde man mit Herbstfest und verkaufsoffenem Sonntag auf den 1./2. Oktober ausweichen. Für das Frühlingfest mit Sonntagsverkauf wurde der 28./29. Mai fixiert, doch nun hat erst einmal der Gemeinderat das Wort.

Bussgeldregen

Mehr als 265'000 Euro hat die Stadt Weil am Rhein im vergangenen Jahr an Bussgeldern eingenommen – das ist erneut ein deutlicher Zuwachs gegenüber 2003. Und das, obwohl Parken bis zu 90 Minuten kostenfrei ist.

Parken ohne Parkscheibe kostet fünf Euro, ebenso viel ist für das Überschreiten der zulässigen Zeit fällig und für eine falsch eingestellte Parkscheibe, jedoch wird es nach 30 Minuten teurer: dann sind zehn Euro fällig, nach einer Stunde sind es 15, nach zwei Stunden 20 und nach drei Stunden 25 Euro.

Fürs Parken entgegen der Fahrtrichtung sind 15 Euro fällig, ebenso teuer ist Parken an einer Engstelle, auf oder zu nahe an einem Fussgängerübergang, auf dem Trottoir oder ausserhalb markierter Stellflächen. Werden dadurch andere behindert, sind jeweils 25 Euro

zu entrichten, besteht die Behinderung auch noch nach einer Stunde, sind es 35 Euro.

Für Parken weniger als fünf Meter vor oder hinter einer Kreuzung, für Parken weniger als 15 Meter vor einer Haltestelle oder auf einer Zickzackfläche sind je 10 Euro zu berappen. Wird dadurch jemand behindert, sind es 15 Euro, nach drei Stunden sind 20 Euro fällig. Am teuersten ist unberechtigtes Parken auf einem Schwerbehindertenparkplatz, das von der ersten Minute an 35 Euro kostet.

«Die Betrogene»

Am Montag, 24. Januar, findet um 20 Uhr in der Stadtbibliothek in Weil am Rhein eine Lesung aus «Die Betrogene» von Thomas Mann statt. Anlässlich des 50. Todestages des Autors im Jahr 2005 wird die Schauspielerin und Diseuse Almut Grytzmann aus seiner letzten Erzählung lesen – «eine versöhnlich-tragische Frauengeschichte etwas heikler Art». Der Eintritt kostet vier Euro an der Abendkasse, im Vorverkauf drei Euro. Um eine telefonische Anmeldung unter der Telefonnummer 0049/76 21 9814 0 wird gebeten.

Rainer Dobrunz

KREUZWORTRÄTSEL NR. 2

am 21. Januar: Basler ...		Ort im Kt. AG engl: ihr (possess.)	betagt Fussbekleidung Ez.	Fürwort	kalt haben	Fischart	Dorfkino: Mit ... durch den Winter	ägypt. Herrscher	Metall
									Papagei
						4		Raubfisch	
Haushaltgerät witzige Spielszene			14	Schlipf: ... Gäste aus der Taiga	Vater und Mutter				
	12		Mailänder Oper	ital. Hafenstadt dt. Politiker † 1969				griech. Gott	1
Gewässer dt. Vorsilbe		toll, erstklassig Ausläufer d. Nordsee		8	Abk. f. Niederschrift				Wemfall
jp. Hafenstadt		Nutztiere			Zch. f. Arsen Zahlungsmittel			Drehkörper	
	3		Vogelart im Basler Zoll: ...						weibl. Vorname
Mini-Bikini	von Bäumen gesäumte Strasse			6	dt. Komponist † 1983		13	engl. Netz Naturerscheinung	
			Zch. f. Neodym 1. Frau	ohne Inhalt ital: nichts				ital: dort frz. Frauennamen	
Basl. Vorfasnachtsveranstaltung: ...	CH-Stadt	Land im Wasser		engl: Schluss		ind. Männernamen			11
					2	Abk. f. d. Tessiner Fernsehen lat: siehe da!	frz: Wolken lat: siehe da!		Prüfung
ungar. Fluss				frz: Kopf Honigwein			geolog. Formation	9	
Lattenzäune	arab. Titel engl: zu		Regio-S-Bahn: Station f. 5000 ...						Abk. f. Einkommen
				nervöses Muskelzucken		5	weibl. Vorname		
frz: wo?	10	dünnes Brett	15			Wirkung			

Liebe Rätselfreunde

Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 1 bis 4 erscheint in der Ausgabe Nr. 4 der Riehener Zeitung vom 28. Januar. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Januar aufzubewahren. Den Gewinnerinnen und Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine im Wert von je 20 Franken.

Lösungswort Nr. 2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Marcel Faber als Rekordschütze

rz. Am vergangenen Sonntag erzielte Marcel Faber von den Bogenschützen Juventas am Hallenturnier in Seuzach mit 550 Punkten einen neuen Veteranen-Schweizer-Rekord. Er gewann das Turnier vor den Deutschen Helmut Geissler (529) und Klaus Ruttig (517).

Juventas-Schützin Astrid Marioni gewann mit 532 Punkten die Recurve-Konkurrenz der Veteraninnen vor Susanne Klarer (Baselbieter Bogenschützen, 524 Punkte) und ihrer Klubkollegin Ruth Faber (514 Punkte). Juventas-Mitglied Robin Stälin gewann die Recurve-Konkurrenz der Junioren.

Dominik Faber wurde im Recurve-Turnier der Männer mit 550 Punkten Dritter hinter dem Deutschen Dominik Gözl (563 Punkte) und dem Winterthurer Jörg Haas (555 Punkte). Bruno Marioni wurde in der Langbogenkonkurrenz Vierter.

Mit Dominik Faber, Marcel Faber und Astrid Marioni gewannen die Bogenschützen Juventas die Teamwertung mit grossem Vorsprung.

Amicitia-F-Junioren am Finalturnier

rz. Das F-Junioren-Team FC Amicitia hat sich am Hallenturnier des Fussballverbandes Nordwestschweiz für das Finalturnier qualifiziert, das diesen Sonntag in der Sporthalle Engerfeld in Rheinfelden stattfinden wird. In einer von vier Gruppen treffen die Rieherer zwischen 12.40 Uhr und 14.30 Uhr auf den SC Binningen, den SV Muttenz, den FC Laufen und den FC Oberdorf.

Bei den D- und E-Junioren, die ihre Finalturniere ebenfalls diesen Sonntag in Laufen beziehungsweise Laufenburg austragen, schafften keine Rieherer Teams die Qualifikation.

FUSSBALL Nordwestschweizer Finalturniere Junioren C und Juniorinnen B in Riehen

Amicitia-Juniorinnen tolle Zweite

Die B-Juniorinnen des FC Amicitia Riehen holten sich am Nordwestschweizer Hallenfussballturnier, das der FC Riehen in der Sporthalle Niederholz organisierte, den feinen zweiten Platz.

mei/rz. Fast wäre den B-Juniorinnen des FC Amicitia Riehen am vergangenen Sonntagnachmittag in der Sporthalle Niederholz der Coup gelungen. Am Nordwestschweizer Hallenturnier, dessen Finalrunden der B-Juniorinnen und C-Junioren der FC Riehen am vergangenen Sonntag organisierte, setzten sich die Riehererinnen in ihrer Fünfergruppe durch und durften mit den beiden anderen Gruppensiegern SV Sissach a und FC Pratteln um den Turniersieg spielen. Diesen vergaben sie im Spiel gegen Sissach mit einer 0:1-Niederlage. Sissach schlug anschliessend auch Pratteln und holte sich den Turniersieg. Die Amicitia-Juniorinnen sicherten sich mit einem klaren Sieg gegen Pratteln den zweiten Platz.

Mit 15 Teams wies das zum dritten Mal ausgetragene Juniorinnen-B-Turnier eine erfreuliche Beteiligung auf. Da teils eingespielte Teams auf neu gebildete Formationen antraten, zeigten sich grosse spielerische Unterschiede. Alle Juniorinnen-Teams waren aber mit Freude, grossem Einsatz und viel Fairness am Werk. Die gestiegene Beteiligung bei den Juniorinnen B führte dazu, dass die Spielzeit um eine Minute pro Match verkürzt werden musste, um mit dem Zeitplan durchzukommen. Im Hinblick auf das kommende Jahr wird nun nach Lösungen gesucht

und es ist möglich, dass die Turniere der C-Junioren und B-Juniorinnen 2006 nicht mehr zusammen ausgetragen werden.

Bereits am Sonntagvormittag waren in Riehen diejenigen zwölf C-Junioren-Teams, die sich tags zuvor in den verschiedenen Ausscheidungsturnieren durchgesetzt hatten, zu ihrem Finalturnier angetreten. Insgesamt 83 Teams nahmen am Wettbewerb teil. Wie in den vergangenen Jahren zeigten die Finalteilnehmer auch diesmal sehr guten

Hallenfussball. Die Spiele waren oft sehr ausgeglichen und es gab selten torreiche Spiele. Der FC Concordia und der FC Aesch qualifizierten sich für das Spiel um Platz drei, in dem sich die Basler mit 1:0 durchsetzten. Im Final gegen den Vorjahressieger FC Liestal spielte der FC Gelterkinden überragend und gewann sicher mit 4:0. Die Schiedsrichterinnen Vroni Schluchter und Madlen Projer freuten sich über ein sehr faires Turnier. Manchmal hätten lediglich einige Betreuer etwas über-

reagiert. Der FC Riehen durfte sich als Organisator über einen willkommenen Zustupf für die Vereinskasse freuen.

Hallenturnier des Fussballverbandes Nordwestschweiz, Finalturniere der Junioren C und Juniorinnen B, 9. Januar 2005, Sporthalle Niederholz

Junioren C: Final: FC Gelterkinden – FC Liestal 4:0; Spiel um Platz 3: FC Concordia Basel b – FC Aesch 1:0.

Juniorinnen B: 1. SV Sissach, 2. FC Amicitia Riehen, 3. FC Pratteln.



Die Juniorinnen-B-Konkurrenz – hier ein Gruppenspiel – erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Foto: Philippe Jaquet

SPORT IN KÜRZE

Ines Brodmann gut gestartet

rz. Der 19-jährigen Rieherer Orientierungsläuferin Ines Brodmann ist zum Auftakt der nationalen Saison am 9. Effretiker Stadt-OL ein gutes Resultat gelungen. Im von der mehrfachen Weltmeisterin Simone Niggli-Luder dominierten Elitelaufer der Frauen über eine Distanz von 2,8 Kilometern mit 16 Posten belegte Ines Brodmann den hervorragenden sechsten Platz.

Erfolg für RTV-Frauen

rz. Die Volleyballerinnen des RTV Basel feierten in der Nationalliga A-Meisterschaft einen verdienten 3:1-Heimerfolg gegen den BTV Luzern (Satzresultate 25:18/25:21/23:25/25:15). Beim RTV spielte die nach wie vor mit einer Oberschenkelzerrung kämpfende Lin Wenzhen nur mit halber Kraft, Luzern musste auf die beiden Tschechinnen Barbora Novakova (krank) und Renata Pomrova (verletzt) verzichten.

Diana Engetschwiler zeigte als Libero ein gutes Spiel. Die zweite Riehererin im Team, Lea Schwer, kehrte am Spieltag von einem Beachvolleyball-Trainingslager mit ihrer neuen Partnerin Simone Kuhn aus Gstaad zurück und wurde erst im vierten Satz eingesetzt. Trainer Chuanlun Liu wollte im Hinblick auf den bevorstehenden Abgang Lea Schwers (sie reist am 10. Februar mit Simone Kuhn nach Brasilien) die jungen Spielerinnen zum Zug kommen lassen und war dann auch speziell zufrieden mit den Leistungen von Naëmi Rubeli und Laura Tschopp.

Mit diesem Sieg verteidigte der RTV Basel den vierten Tabellenrang und liegt vier Runden vor Abschluss der Qualifikation punktgleich mit dem Fünften Kanti Schaffhausen bereits vier Punkte vor dem Sechsten BTV Luzern. Damit wird ein Playoff-Viertelfinal des RTV Basel gegen Schaffhausen immer wahrscheinlicher.

EC beider Basel in Form

rz. Am vergangenen Wochenende nahm der EC beider Basel mit mehreren Formationen am 10. International Synchronized Skating Cup des Eislaufverbandes Bern-Nordwestschweiz teil. Bei der Elite schafften die «Team Dancers» des EC beider Basel in diesem Eiskunstlauf-Gruppenwettkampf gegen starke Konkurrenz auf den guten zweiten Platz unter fünf Formationen. Dieses Resultat war wichtig im Hin-

blick auf die Schweizer Meisterschaft vom 29./30. Januar. Die «Pingus» verpassten den Sieg in der Kategorie Nachwuchs Breitensport nur knapp und wurden zweite von vier Teams. Für die Kiwis, die Vierte wurden, war der Wettkampf in der Kategorie Nachwuchs Meisterschaft eine willkommene Standortbestimmung. Die Ice Liners wurden in der Kategorie Erwachsene Breitensport ebenfalls Vierte.

Volleyball-Resultate

Frauen, Nationalliga A:	
RTV Basel – Concordia BTV Luzern	3:1
Männer, 1. Liga:	
KTV Riehen I – Emmen-Nord	1:3
Frauen, 2. Liga:	
VB Therwil II – KTV Riehen I	3:2
Frauen, 4. Liga, Gruppe C:	
VB Therwil IV – KTV Riehen II	3:2
Frauen, 5. Liga, Gruppe A:	
KTV Riehen III – TV Itingen	0:3
Seniorinnen:	
TV St. Clara – VBTV Riehen	3:1
Juniorinnen A 1:	
TV Bettingen – DR Frenkendorf	3:0
Juniorinnen C, Gruppe B:	
SC Uni Basel – KTV Riehen II	2:3
Plausch, Mixed, 2. Liga:	
Pungtschinder – St. Johann	1:3

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A:	
Sa, 15. Januar, 19 Uhr, Im Birch, Oerlikon	Voléro Zürich – RTV Basel
Männer, 1. Liga, Gruppe C:	
Sa, 15. Januar, 18 Uhr, Heimbach Luzern	VBC Luzern – KTV Riehen I
Frauen, 2. Liga:	
Samstag, 15. Januar, 16 Uhr, Niederholz	KTV Riehen I – VBC Laufen II
Frauen, 5. Liga, Gruppe A:	
Samstag, 15. Januar, 14 Uhr, Niederholz	KTV Riehen III – TV Kaiseraugst II
Seniorinnen:	
Freitag, 14. Januar, 20 Uhr, Erlensträsschen	VBTV Riehen – TV Pratteln NS
Juniorinnen A 1:	
Sa, 15. Januar, 14 Uhr, Schule Bettingen	TV Bettingen – Sm'Aesch Pfeffingen
Samstag, 15. Januar, 14 Uhr, Niederholz	KTV Riehen I – Crazy Volley Basel
Juniorinnen B 1:	
Mo, 17. Januar, 20 Uhr, Schule Bettingen	TV Bettingen – VB Therwil I
Mittwoch, 19. Januar, 18.30 Uhr, Hebel	KTV Riehen I – TV Bubendorf
Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
Do, 20. Januar, 20.30 Uhr, Niederholz	TV Bettingen – VBC Laufen III

Basketball-Resultate

Frauen, 2. Liga:	
CVJM Birsfelden II – CVJM Riehen II	58:70
Juniorinnen C (U15), Regional:	
SC Uni Basel – CVJM Riehen	30:45
Juniorinnen B (U17), Regional:	
CVJM Riehen – Liestal Basket 44	37:58
Männer, 2. Liga Inter:	
BC Benglen – CVJM Riehen I	96:74

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga:	
Sonntag, 16. Januar, 16 Uhr, Wartegg Luzern	STV Luzern – CVJM Riehen I
Männer, 2. Liga Interregional:	
Sa, 15. Januar, 18.30 Uhr, Kanti Frauenfeld	CVJM Frauenfeld – CVJM Riehen I
Mittwoch, 19. Januar, 20.30 Uhr, Niederholz	CVJM Riehen I – BC KS Mutschellen

Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe A:	
KTV Riehen – STV Wegenstetten	16:19

Unihockey-Resultate

Frauen, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 5:	
UHC Kleindöttingen – UHC Riehen	4:9
Floorball Zurich Lioness I – Riehen	3:9
Männer, Kleinfeld, 3. Liga, Gruppe 7:	
TV Hölstein – UHC Riehen II	4:8
UHC Riehen II – UHC Oschwand	5:7
Juniorinnen D Regional, Gruppe 9:	
UHC Riehen – TV Kaiseraugst	4:5
Flüh-Hofstetten-Rodersd. – Riehen	3:12
Juniorinnen B Regional, Gruppe 2:	
Floorball Köniz – UHC Riehen	2:5
UHC Riehen – UHC Grünenmatt	4:4
Juniorinnen C Regional, Gruppe 2:	
BurgdorfWizards – UHC Riehen	2:3
Riehen – Wildcats Flüh-Hofstetten I	0:13

UHCR-Nachwuchs im Einsatz

rz. Vier Nachwuchsteams des Unihockey-Clubs Riehen sind am Wochenende im Meisterschaftseinsatz. Die A-Junioren spielen am Sonntag in der Sporthalle Hüslimatt in Oberwil BL gegen Münchenstein (13.35 Uhr) und Nuglar United (16.20 Uhr), die B-Juniorinnen am Sonntag in der Turnhalle Waldenburg gegen Basel United (14.30 Uhr) und Pratteln AS (16.20 Uhr), die C-Juniorinnen am Samstag in der Turnhalle Liebrüti in Kaiseraugst gegen Pratteln AS (14.40 Uhr) und Stein (16.40 Uhr) und die A-Juniorinnen am Sonntag im Oberstufenschulhaus in Weinigen gegen StaWi Olten (14.30 Uhr) und das Team Aarau (16.20 Uhr).

VOLLEYBALL KTV Riehen I – Volley Emmen-Nord 1:3

KTV-Männer verpassten Exploit

sr. Ein Ziel der Volleyballer des KTV Riehen für diese Erstligasaison war es, gegen jedes Team der Gruppe mindestens einmal zu gewinnen. Nach der 1:3-Heimniederlage gegen den Tabellenzweiten Emmen-Nord ist dies nun nicht mehr möglich, denn auch in der Hinrunde hatte es gegen diesen Gegner eine Niederlage gegeben.

Die Rieherer waren zu Jahresbeginn top motiviert, dennoch begann der erste Satz durchgezogen und beide Teams schienen noch nicht richtig bereit zu sein. Da die Rieherer schneller zu ihrem Spiel fanden als die Gäste, konnten sie den ersten Satz klar für sich entscheiden. Im zweiten Satz kamen die Emmener besser ins Spiel und konnten ihre Blockstärke ausspielen. Die Rieherer waren im Angriff zu wenig variantenreich und erreichten im Angriff nicht mehr dieselbe Durchschlagskraft wie im ersten Satz. So ging der zweite Satz relativ klar an Emmen. Im dritten Umgang war die Partie wie-

der ausgeglichener. Mit einigen spektakulären Abwehraktionen konnte der KTV die Gäste wieder mehr fordern, zudem waren sie im Angriff wieder erfolgreicher. Trotzdem reichte es knapp nicht für den Satzserfolg. Im vierten Satz hielt der KTV gut mit, bis Emmen mit einer Serviceserie davonzog. Der so eingehandelte Rückstand war nicht mehr gutzumachen.

KTV Riehen I – Volley Emmen-Nord 1:3 (25:16/18:25/22:25/19:25)

KTV Riehen I (Männer, 1. Liga): Lukas Eisenlin, Florian Refardt, Markus Drephal, Claude Schrank, Michael Moser, Alex Perruchoud, Raffael Köhler, Tony Migliazza, Stephan Rüdlinger.

Männer, 1. Liga, Gruppe C, Tabelle: 1. VBC Luzern 11/20 (30:9), 2. Emmen-Nord 11/18 (31:14), 3. VBC Buochs 11/14 (27:15), 4. TSV Frick 11/14 (25:20), 5. KTV Riehen 11/14 (23:21), 6. VBC Sursee II 11/12 (22:22), 7. SFG Locarno 10/8 (17:20), 8. Laufenburg 10/4 (12:24), 9. Bürglen 11/4 (14:29), 10. VBC Gelterkinden 11/0 (6:33).

VOLLEYBALL KTV Riehen I – VB Therwil II 2:3

KTV-Frauen erstmals geschlagen

kh. Am vergangenen Samstag mussten die Volleyballerinnen des KTV Riehen im ersten Spiel des neuen Jahres ihre erste Niederlage der laufenden Zweitligameisterschaft hinnehmen. Dabei waren sie gegen den VB Therwil II eigentlich gut gestartet und hatten sich im ersten Satz gut durchgesetzt. In den Sätzen zwei und drei hatten die Riehererinnen aber immer mehr Probleme, ihr Spiel aufzubauen. Es kamen viel zu wenige Angriffe durch die Mitte, auf den Aussen- und Diagonalpositionen sahen sich die Riehererinnen einem sehr starken Block gegenüber. Ausserdem gerieten die Abnahmen oft zu nahe ans Netz, so dass es schwierig wurde, etwas daraus zu machen. Nach dem Verlust des zweiten und dritten Satzes holten sich die Riehererinnen immerhin den vierten mit 25:21 und hofften auf das Tiebreak. Doch im Entscheidungssatz lief

es gar nicht. Der KTV lag schnell mit 1:8 zurück und verlor das Tiebreak mit 8:15.

Im nächsten Spiel von morgen Samstag zu Hause gegen den Tabellenletzten VBC Laufen III ist nun ein deutlicher Sieg gefragt (16 Uhr, Sporthalle Niederholz).

KTV Riehen I – VB Therwil II 2:3 (25:18/17:25/18:25/25:21/8:15)

KTV Riehen I (Frauen, 2. Liga): Isabel Vögli, Patrizia Lexow, Katja Fischer, Sabrina Casciano, Beatrice von Orelli, Melinda Suja, Nadine Schmid, Carina Nougaveva, Kathrin Herzog.

Frauen, 2. Liga, Tabelle: 1. KTV Riehen 11/20 (32:12), 2. SC Uni Basel 11/16 (28:14), 3. VB Therwil III 11/16 (26:19), 4. TV Muttenz 10/14 (25:15), 5. VBC Allschwil 11/12 (24:23), 6. TV Ariesheim 11/10 (25:18), 7. Sm'Aesch Pfeffingen III 11/6 (16:28), 8. VB Therwil III 11/6 (13:29), 9. RTV Basel II 10/4 (10:24), 10. VBC Laufen III 11/4 (12:29).

UNIHOCCY Riehen – Kleindöttingen 9:4/Riehen – Zürich 9:3

UHCR-Frauen bleiben vorne dabei

Mit zwei klaren Siegen gegen Schlusslicht Kleindöttingen und Floorball Zurich Lioness wahrten die Frauen des UHC Riehen in der Zweitligameisterschaft den Kontakt zur Spitze.

ce/rz. Früh am Morgen fuhr das Frauenteam des Unihockey-Clubs Riehen durch die Aargauer Landschaft, um Kleindöttingen zu erreichen, und spielte zuerst gegen die Gastgeberinnen, die auf dem letzten Tabellenplatz liegen. Die Kleindöttingerinnen hatten zwar nur vier Spielerinnen zur Verfügung, zeigten aber von Anfang an, dass sie sich nicht so einfach ergeben würden. Besonders die Torhüterin des Gastgebers machte den Rieherinnen das Leben schwer. Trotz zahlreichen Möglichkeiten stand es nach zwanzig Minuten erst 3:0 für den UHC Riehen, die Tore hatten Karin Furer (1:0) und Carmen Stebler (2:0 und 3:0) erzielt.

Nach Tief wieder aufgefangen

In der zweiten Halbzeit ging es bis zum 5:0 weiter wie zuvor (Susanne Hubler und Karin Furer trafen), doch

dann vernachlässigten die Rieherinnen die Abwehr und jede der drei Linien kassierte innert kurzer Zeit je ein Gegentor. Nach einem Timeout fing sich die Mannschaft wieder auf und konnte den Sieg endgültig sichern. Barbara Brändle brach den Bann mit dem 6:3, Kathrin Wunderle erhöhte zum 7:4 und 8:4, Karin Furer stellte das Schlussresultat von 9:4 her.

Zürich hielt bis zur Pause mit

Ihr zweites Spiel des Tages absolvierten die Rieherinnen gegen die Zurich Lioness. Eine disziplinierte Rieherer Mannschaft spielte zwar gut, aber die Chancenauswertung war nicht besser als im ersten Spiel. 3:3 hiess es zur Pause. Die Rieherer Treffer erzielten Carmen Stebler zum 1:1, Karin Furer zum 2:1 und Barbara Brändle zum 3:3.

In der zweiten Halbzeit konnten die Zürcherinnen, die mit nur zwei Auswechselspielerinnen angetreten waren, das Tempo nicht halten und die Rieherinnen kamen relativ einfach zu sechs Toren, ohne dass Zürich noch ein Torerfolg gelang. Es trafen in dieser Reihenfolge Susanne Hubler, Karin Furer, Kathrin Wunderle, Susanne Hubler und Karin Furer. Nicole Waldmeier traf mit einem Hammerschuss ins Lattenkreuz zum 9:3-Endstand.

Trotz einer nicht durchwegs überzeugenden Leistung hielten sich die Rieherinnen mit ihren zwei Siegen in der Spitzengruppe. Sie liegen auf Platz vier, nur zwei Punkte hinter den verlustpunktlosen Leaderinnen aus Rümlang und punktgleich mit dem Tabellenzweiten. Ersatztorhüterin Rebecca Junker spielte sehr sicher und sorgte dafür, dass die Rieherinnen nie ins Zittern kamen.

In der nächsten Runde spielen die Rieherinnen in eigener Halle gegen Münchenstein und Kleindöttingen (23. Januar, Sporthalle Niederholz).

UHC Riehen – Kleindöttingen 9:4 (3:0)

Riehen – Floorball Zurich Lioness 9:3 (3:3)
UHC Riehen (Frauen Kleinfeld, 2. Liga): Rebecca Junker (Tor); Barbara Brändle (1/1), Karin Furer (3/3), Susanne Hubler (1/2), Felicitas Manger, Sarah Nill, Carmen Stebler (2/1), Nicole Waldmeier (-/1), Kathrin Wunderle (2/1), Iris Zünti.

Frauen, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 5: 1. Hot Chilis Rümlang-Regensdorf II 6/12, 2. TSV Jokerit Birnenstorf 6/10, 3. DTV Spreitenbach 6/10, 4. UHC Riehen 6/10, 5. Grasshopper-Club Zürich II 6/8, 6. UHC Sharks Münchenstein 6/6, 7. Floorball Zurich Lioness I 6/4, 8. SVL White Horse Lengnau 6/0, 9. UHC Opfikon-Glattbrugg 6/0, 10. UHC Kleindöttingen 6/0.



Thomas Nyikos an Universiade

rz. Wie erwartet wurde der Bettinger Skilangläufer Thomas Nyikos (SSC Riehen) für das Schweizer Team an der Winteruniversiade 2005 in Innsbruck/Seefeld selektioniert. Der Grossanlass des Hochschulsports begann am 12. Januar und dauert bis zum 23. Januar. Zum Auftakt bestreitet Thomas Nyikos heute Freitag den Sprint (18–21.30 Uhr). Am Sonntag um 11 Uhr findet das 10-Kilometer-Rennen im Skatingstil statt, am Freitag, 21. Januar, um 10 Uhr das Rennen über 30 Kilometer im klassischen Stil. Ob Nyikos am Dienstag, 18. Januar, auch die 4x10-Kilometer-Staffel bestreitet, hängt von den Resultaten in den ersten Einzelrennen ab.

Foto: zVg

SKI Meisterschaft des Nordwestschweizerischen Skiverbandes in Engelberg

Fünf Einzel- und zwei Staffeltitel für SSCR

Der Ski- und Sportclub Riehen kam an den Langlaufmeisterschaften des Skiverbandes Nordwestschweiz in Engelberg zu fünf Titeln.

ue. Am vergangenen Wochenende trafen sich die Langlaufspezialisten der Region in Engelberg, um die Meisterschaft des Nordwestschweizerischen Skiverbands auszutragen. Sie taten dies als Gastverband im Rahmen der Meisterschaft des Zentralschweizerischen Skiverbands. Eine beachtliche Anzahl Athletinnen und Athleten im Alter zwischen 11 und 55 Jahren gingen bei besten äusseren Bedingungen auf die Rennstrecke, um in den verschiedenen Kategorien die Meister zu küren.

Am Samstag stand der Einzellauf in der Skatingtechnik mit Massenstart auf dem Programm. Der Nachwuchs des SSC Riehen/Langlaufgruppe Lausen und des Skiclubs Lengnau zeigten auf eindrückliche Art und Weise, dass auch mit den Langläufern aus dem «Unterland» zu rechnen ist. Die Brüder Pascal

(U16) und Lukas (U14) Jaun aus Lengnau dominierten ihre Kategorie deutlich und gewannen das Gesamtrennen (ZSSV und NSV) und somit auch den NSV-Meistertitel. Im NSV-Wettkampf der Kategorie U14 Knaben belegten der gesundheitlich leicht angeschlagene Silvan Horand (Sissach) als Zweiter und Lukas Meier (Lausen) als Dritter die weiteren Podestplätze. In der Kategorie U16 Knaben wurde Manuel Wiederkehr (Gelterkinden) Zweiter, vor dem Zeglinger Mario Dolder. Bei den jüngsten NSV-Teilnehmern machte Rico von Burg (Lengnau) das Rennen vor Christoph Meier (Lausen). Bei den Mädchen U16 holte sich Isabelle Horand (Sissach) den NSV-Titel.

Melanie Allemann lief stark

Natürlich gilt es auch die Leistungen der Erwachsenen zu erwähnen. Die SSCR-Läuferin Melanie Allemann (Ramlingen) kämpfte mit Nicole Kunz (Lengnau) in einem packenden Finish um den Sieg im Gesamtrennen, den sie um nur 0,7 Sekunden an die B-Kader-Läuferin abgeben musste. Corinne Rufer (Frenkendorf) kämpfte in

ihrer Kategorie alleine auf weiter Flur und wurde somit NSV-Meisterin Damen Masters 4. Bei den Herren zeigte Manuel Ernst (Augst) seine gute Form und erreichte den vierten Gesamtrang. Damit wurde er NSV-Meister vor Bernhard Niederhauser (Ramlingen) und Daniel Bütikofer (Pratteln). Ebenfalls als einziger Läufer des NSV in seiner Kategorie musste Simon Merz (Ramlingen) ins Rennen. Ernst Buess (Zeglingen) holte sich in seiner Kategorie den Gesamtsieg und dadurch den NSV-Titel Herren Masters 5, vor SSCR-Mitglied Seppi Kruppenacher (Frenkendorf).

Drei Staffelerfolge

Am Sonntag formierten sich die verschiedenen Vereine zu Staffeln à drei Athleten. Gestartet wurde in der klassischen Technik bei ähnlich guten Verhältnissen wie am Vortag. Der SSC Riehen/Langlaufgruppe Lausen stellten je zwei Knaben- und Männerstaffeln sowie eine Frauenstaffel. Auch diese Wettkämpfe wurden im Rahmen der ZSSV-Meisterschaften ausgetragen. Bei den Frauen und den Männern holte der SSC Riehen den NSV-Meistertitel, die

Knabenstaffeln belegten die Ränge zwei und drei.

Alles in allem war es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein rundum tolles und erfolgreiches Sportwochenende, das zeigte, dass auch in einer «Randsportart» tolle Ergebnisse erzielt werden können.

Meisterschaften des Nordwestschweizerischen Skiverbandes (NSV) im Rahmen der Meisterschaften des Zentralschweizerischen Skiverbandes (ZSSV), 8./9. Januar 2005, Engelberg

Mädchen U14 (4,2 km): 1. (Gesamt 9.) Jana Giacometto (SC Lengnau).

Mädchen U16 (4,2 km): 1. (6.) Isabelle Horand (SSCR).

Knaben U12 (1,5 km): 1. (6.) Rico von Burg (SC Lengnau), 2. (11.) Christoph Meier (SSCR).

Knaben U14 (4,2 km): 1. (1.) Lukas Jaun (SC Lengnau), 2. (4.) Silvan Horand (SSCR), 3. (9.) Lukas Meier (SSCR), 4. (16.) Yves Hofmann (SC Lengnau).

Knaben U16 (4,2 km): 1. (1.) Pascal Jaun (SC Lengnau), 2. (13.) Manuel Wiederkehr (SSCR), 3. (19.) Mario Dolder (SSCR), 4. (24.) Silvio Meier (SSCR).

Junioren U18 (6 km): 1. (2.) Philipp Ruefli (SC Lengnau).

Frauen Masters 4 (6 km): 1. (1.) Corinne Rufer (SSCR).

Frauen (6 km): 1. (1.) Nicole Kunz (SC Lengnau), 2. (2.) Melanie Allemann (SSCR).

Männer Masters 5 (13,5 km): 1. (1.) Ernst Buess (Zeglingen), 2. (3.) Josef Kruppenacher (SSCR).

Männer Masters 4 (13,5 km): 1. (3.) Heinz von Burg (SC Lengnau), 2. (4.) Mario Giacometto (SC Lengnau).

Männer Masters 3 (13,5 km): 1. (7.) Alois Schwere (SSCR).

Männer Masters 1 (13,5 km): 1. (2.) Simon Merz (SSCR).

Männer (13,5 km): 1. (4.) Manuel Ernst (SSCR), 2. (9.) Bernhard Niederhäuser (SSCR), 3. (11.) Daniel Bütikofer (SSCR).

Staffeln, Männer: 1. SSC Riehen I (Manuel Ernst/Bernhard Niederhäuser/Daniel Bütikofer), 2. SSC Riehen II (Josef Kruppenacher/Alois Schwere/Simon Merz). – **Frauen:** 1. SSC Riehen (Melanie Allemann/Isabelle Horand/Corinne Rufer). – **Knaben U16:** 1. SC Lengnau (Pascal Jaun/Lukas Jaun/Yves Hofmann), 2. SSC Riehen I (Mabuel Wiederkehr/Mario Dolder/Silvan Horand), 3. SSC Riehen II (Silvio Meier/Lukas Meier/Christoph Meier).



Die siegreiche Männerstaffel des SSC Riehen mit (von links): Bernhard Niederhauser, Manuel Ernst und Daniel Bütikofer.



Mitglieder der JO-Gruppe des SSCR (von links): Isabelle Horand, Mario Dolder, Silvan Horand, Manuel Wiederkehr, Christoph Meier, Lukas Meier.

Fotos: Martin Ackermann (zVg)